Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 122. Sonnabend den 3. Mai 1851.

** Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 1. Mai. In der Legislativen wird die West-Eisenbahn-Kompagnie concessionirt.
5 pCt. 90. — 3 pCt. 55, 80.

London, 30. April. Der Globe fordert zu einer Demonstration für Kossuth auf.
Consols 96⅞.

Oporto, 24. April. Die Garnison ist wegen militärischen Verhaftungen für Saldanha aufgestanden. — Mehrstündiger Kampf. — Saldanha, welcher incognito anwesend, begiebt sich nach Vigo, um ein von den Insurgenten herbeigerufenes Schiff aufzusuchen. Die Einwohner der Stadt erklären sich für die Insurrektion.

[Berichtigung.] In der gestrigen Depesche aus Kassel ist aus Versehen der September 1851 statt des Septembers **1850** stehen geblieben.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 30. April, Abends 8 Uhr. In der Legislativen nichts von Bedeutung. Jerome Napoleon hat seine Gehaltsforderung zurückgezogen. — Die Kommission zur Prüfung des Kommunalgesetzes hat Vatismenil zum Berichterstatter ernannt. Der Minister Faucher wünscht, daß das Wahlgesetz auch für die Nationalgarde anwendbar sei, die Kommission ist aber nur für einjähriges Domizil. — Die Fraktion in der Rue Pyramides ernannte eine Kommission zur Vorbereitung der Revisions-Frage; dieselbe hat Broglie zu ihrem Präsidenten gewählt.

Hamburg, 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oel, unverändert. — Roggen, Weizen, stille.

Frankfurt a. M., 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nordbahn 39¼.

Paris, 30. April, Nachmittags 5 Uhr. 3 pCt. 55, 55. 5 pCt. 90, 05. Fortgesetze Baisse, schwierige Liquidation.
(Berl. Blätter.)

Palermo, 14. April. Erdbeben in Messina, bis jetzt kein großer Unglücksfall.

Turin, 28. April. Man spricht vom Rücktritt des Ministers des Innern, Galvagno. Der König soll den Hosenbandorden erhalten haben.

Triest, 1. Mai. London 13, 7; Silber 34¾.

Rom, 27. April. Die Verhandlungen mit Toskana bezüglich der Eisenbahnverbindungen sind vom Minister-Präsidenten Baldasseroni zu Ende gebracht worden.

Neapel, 22. April. Der König hat 19 politische Gefangene begnadigt.

Uebersicht.

Breslau, 2. Mai. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Debatte über den Gesetz-Entwurf der Gemeinheits-Theilung auf dem linken Rhein-Ufer geschlossen. Ein Antrag des Abgeordneten v. Uechtritz: eine Bestimmung des Ablösungsgesetzes zu Gunsten der Kirchengüter abzuändern, wurde verworfen. Endlich wurden noch mehrere Gegenstände der Finanz- und Agrar-Gesetzgebung rasch erledigt. In der nächsten Sitzung wird wahrscheinlich schon das Preßgesetz debattirt werden. Zu einem Abschlusse dürfte es aber in dieser Session nicht kommen, da sich wahrscheinlich mancherlei Differenzen zwischen den Beschlüssen der ersten und zweiten Kammer herausstellen werden.

Der neue Bundestags-Gesandte v. Rochow soll zu Berlin bereits Vorarbeiten für seine Wirksamkeit zu Frankfurt a. M. machen. Bismark-Schönhausen, der den Titel geheimer Legations-Rath erhalten soll, wird bei diesen Arbeiten zugezogen. Der geh. Finanzrath Delbrück dürfte erst später bei den handelspolitischen Verhandlungen des Bundestages sich nach Frankfurt begeben.

Die Kreuzzeitung erklärt die Nachricht der „Nat.-Ztg." von einer im Juni vorzunehmenden Mobilmachung des preußischen Heeres für unwahr.

Unsere Berliner ≅-Korrespondenz beleuchtet auf Grund der Interpellation des Abgeordneten Stablewski die Ausnahme-Stellung des Großherzogthums Posen zu Preußen und zu Deutschland.

Es dürften die Dresdener Konferenzen doch durch einen förmlichen Akt geschlossen werden, da man in Dresden zu diesem Endzweck die Ankunft der Minister-Präsidenten Manteuffel und Schwarzenberg erwartet.

Die Bundescentralkommission in Frankfurt a. M. arbeitet sehr fleißig, weil sie nächstens aufgelöst werden soll.

Der König von Preußen soll nach Berichten aus Stuttgart ein freundliches Schreiben an den König von Würtemberg gerichtet haben. — Die Wahlen zum Landtag sind ein Drittel demokratisch und zwei Drittel konservativ-liberal ausgefallen.

Der König Otto von Griechenland sucht in Wien die Erbfolge-Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Der Prinz Adalbert von Baiern soll sein Nachfolger sein.

Die Hannoversche Zeitung meldet nun selbst, daß der bekannte hannoversche Bundestags-Gesandte Detmold abberufen sei. — Die Audienz der Ritterschaft bei dem Könige ist bis jetzt ohne Erfolg gewesen.

Aus Paris wird kein Faktum von besonderer politischer Wichtigkeit gemeldet, ausgenommen ein starkes, unerklärliches Sinken der Course an der Börse. — Die verschiedenen Parteien machiniren gegeneinander ins Geheim und öffentlich; vorläufig handelt es sich: ob Revision der Verfassung oder nicht.

Den Prager Zeitungen wird aus Wien gemeldet: daß Rußland neuerdings den Vorschlag in Anregung bringt, die dänische Frage durch eine Konferenz zu beenden. Ein Gerücht ist im Umlauf, welches von dem Eintritte Gesammtdänemarks in Deutschland spricht.

Der Kaiser von Oesterreich soll an der Auszehrung leiden. — In dem letzten Finanz-Ausweis kommt ein Rechnungsverstoß von 5½ Million vor. — Die Hüte werden in Wien noch immer verfolgt.

Nachdem, wie die Agram. Ztg. meldet, auch Bihacz, der letzte bedeutende Platz, der sich in den Händen der Insurgenten befand, von den kaiserlichen Truppen erobert und die Häupter der Insurrektion gezwungen wurden, auf österr. Boden Zuflucht zu suchen, kann man die Insurrektion in Bosnien als beendigt ansehen. Der Widerstand der reformfeindlichen Türken ist jetzt wie in der Herzegowina, so auch in Bosnien gebrochen und die Pläne sind gescheitert, welche die Feinde des gegenwärtigen Regierungssystems der Pforte in Konstantinopel auf den bosnischen Kampf gebaut.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Neunundsechszigste Sitzung vom 1. Mai.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr. Der Regierungs-Präsident v. Selchow ist wieder als Abgeordneter in die Kammer getreten. Es werden fast ohne alle Diskussion erledigt: 1) ein Gesetz über das Verfahren bei Gemeinheitstheilungen in den Landen des linken Rheinufers. Dasselbe wird mit unwesentlichen Modifikationen angenommen; 2) ein Antrag des Abgeordneten v. Uechtritz, eine Bestimmung des Ablösungs-Gesetzes zu Gunsten der Kirchengüter abzuändern. v. Kleist-Retzow streitet für den Antrag, welchen die Kommission in Uebereinstimmung mit der Regierung ablehnt. Osterrath spricht gleichfalls für den Antrag. Ein Amendement Bauer erhält die Zustimmung der Minister v. Westphalen und v. Raumer. Das Amendement kommt zur Abstimmung und wird mit 127 gegen 122 Stimmen verworfen. Einige andere Gegenstände der Tagesordnung, Finanz- und Agrargesetzgebung betreffend, werden hierauf in rascher Aufeinanderfolge erledigt.
(Schluß 3 Uhr.)

Berlin, 31. Mai. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Appellations-Gerichts-Sekretär, Justizrath Johann Heinrich Philipp Kruse zu Halberstadt, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, v. Witzleben, von Magdeburg. Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Staats-Minister v. Flottwell, ist, von Potsdam kommend, nach Küstrin hier durchgereist. — Abgereist: Der Hof-Jägermeister v. Pachelbl-Gehag, nach Karlsbad.

≅ **Berlin,** 1. Mai. [Die gestern in der zweiten Kammer vorgetragene Interpellation des Abg. von Stablewski] und namentlich die darauf vom Minister des Innern ertheilte Antwort, leitet die Aufmerksamkeit wieder einmal hin auf die Ausnahme-Stellung des Großherzogthums Posen zur preußischen Monarchie wie zu Deutschland überhaupt. Die Bemerkungen, welche darüber ununterbrochen in den öffentlichen Blättern wiederkehren, beruhen so vollständig auf einer Unkenntniß der Thatsachen, daß es endlich Zeit ist denselben entgegenzutreten. Die Aufnahme der gesammten preußischen Monarchie in den deutschen Bund, so heißt es immer von Neuem, ist eine vollendete Thatsache. Dies ist vollständig falsch. Als der König durch Patent vom 28. März 1848 die Absicht aussprach, die beiden bisher nicht zu Deutschland gehörigen Provinzen Preußen und Posen in den Bund aufnehmen zu lassen, machte er dies ausdrücklich von der Zustimmung der Vertreter dieser Provinzen abhängig. Die Vertreter der Provinz Preußen gingen auf die Absicht des Königs ein, und die deutsche Bundesversammlung ratifizirte durch einstimmigen Beschluß die Aufnahme der Provinz Preußen in den Bund. Die Stände der Provinz Posen dagegen lehnten am 6. April 1848 mit einer Majorität von 26 gegen 17 Stimmen den Eintritt dieser Provinz in den deutschen Bund ab, die Bundes-Versammlung kam daher gar nicht in den Fall, denselben zu acceptiren oder zu ratificiren. Nun folgte die deutsche Reichs-Versammlung mit ihren Demarkations-Plänen, die glücklicher Weise niemals zur Ausführung kamen. Die preußische Regierung, nachdem sie lange hin und her geschwankt hatte, was sie thun sollte, entschloß sich endlich, die s. g. Demarkirung der Provinz ganz fallen zu lassen; Herr v. Manteuffel erklärte ausdrücklich in der zweiten Kammer diesen Plan für unpraktisch und unausführbar, und ließ sich vielmehr von den Kammern die Autorisation zur Aufnahme der ganzen Provinz Posen in den deutschen Bund geben. Die Kammer ertheilte unter dem 13. Februar 1850 ihre Genehmigung dazu, und seitdem pflegt man nun wirklich die Provinz Posen als zu Deutschland gehörig anzusehen. Ist denn aber mit diesem einseitigen Akte der preußischen Regierung, mit diesem Beschlusse der preußischen Kammer die Aufnahme Posens in den deutschen Bund wirklich eine vollendete Thatsache? Nimmermehr. Hierzu gehört vielmehr als ein ganz nothwendiges Moment, ohne welches jener Beschluß ohne jede rechtliche Wirkung bleiben muß, die Ratifikation dieser Annahme durch ein berechtigtes Centralorgan Namens Deutschlands. Ein solches Organ existirte aber im Februar 1850, als jener Beschluß geschah, gar nicht mehr; da war keine Reichsversammlung, kein Reichsverweser, keine Bundesversammlung, welche im Namen Deutschlands diese Aufnahme acceptirt hätten. Und die Bundesgesetzgebung, welche jetzt doch wieder gültiges Recht geworden ist, bestimmt im Art. 6 der Wiener Schlußakte ausdrücklich, daß die Aufnahme eines neuen Gliedes in den Bund nur durch einen einstimmigen Beschluß sämmtlicher Bundesglieder erfolgen könne. Jener einseitige Akt der preußischen Regierung unter Zustimmung der preußischen Kammern hat also in Betreff der Provinz Posen keinerlei weitere rechtliche Wirkung und Gültigkeit, wie wenn etwa die österreichische oder die dänische Regierung einseitig beschließen sollte, mit ihren bisher noch nicht zu Deutschland gehörigen Landestheilen nun gleichfalls zum Bunde zu treten. Die Abgeordneten polnischer Nationalität in den preußischen Kammern hatten darüber im vorigen Jahre auch sofort das klare Bewußtsein, sie ließen aber jenen Beschluß als das kleinere Uebel über sich ergehen, denn er bewahrte sie vor der Demarkationslinie, die einen schmalen Landstrich als ein zwischen Rußland und Preußen zwischen gepreßtes lebensunfähiges abgesondertes Ganze lostrennen sollte und also den völligen Ruin des so abgegrenzten Landstrichs zur Folge haben mußte. Jetzt aber tritt diese Lebensfrage für das Großherzogthum Posen von Neuem in ihrer ganzen Stärke hervor. Denn jener Plan der Ziehung der Demarkationslinie, den der Minister Manteuffel im vorigen Jahre selbst als ein Unding bezeichnete, der im schroffsten Widerspruch steht mit dem andererseits gefaßten Beschlusse der Regierung wegen Aufnahme der ganzen Provinz in den deutschen Bund, ist nach den gestrigen Worten des Ministers des Innern nicht aufgegeben, sondern soll vielmehr baldigst ausgeführt werden. Wir haben zwar in neuerer Zeit uns an viele Widersprüche des Ministeriums zu gewöhnen gelernt, dies ist aber einer der schreiendsten, denn er greift in das organische Leben eines wichtigen und großen Landestheils tief einschneidend ein. Der Abg. v. Stablewski schilderte uns gestern in beredter Weise die Nothwendigkeit, endlich durch eine Gleichheit des Rechts auch für die Provinz Posen zur Versöhnung der polnischen Staatsangehörigen der preußischen Monarchie beizutragen; diese Ausführung würde den polnischen oder den demarkirten Theil der Provinz zu Grunde richten, und wenn Herr v. Westphalen dies bis jetzt noch nicht begreift, so möchte ich ihm einen längeren Aufenthalt in der Provinz selbst anempfehlen. Die Interpellation des Abg. v. Stablewski sollte also die Regierung zu einem Schritte der Versöhnung veranlassen; der Minister des Innern hat statt dessen durch seine Worte manche ernste Besorgnisse wach gerufen.

[Die Kommission der zweiten Kammer für Finanzen und Zölle] hat über die Anträge der Abg. Harkort und v. Hindenburg-Benkendorff wegen einer Unterstützung der hülfsbedürftigen Veteranen aus den Feldzügen bis zum Jahre 1815 Bericht erstattet. Sie hat dabei nur solche Veteranen im Auge gehabt, denen nach den bestehenden Bestimmungen ein Anspruch auf Pension nicht zur Seite steht, deren Zahl sich nach den stattgehabten Ermittelungen auf 70,000 belaufen soll. Die Kommission findet es bedenklich, einen Akt der National-Dankbarkeit gegenwärtig in solchem Umfange zu befürworten; selbst wenn die obenangegebene Zahl auf 30,000 zu reduziren sei, so würde dies eine jährliche Mehr-Ausgabe von 360,000 Rtl. nöthig machen. Die Kommission empfiehlt deshalb, der Erwägung der Staatsregierung anheimzustellen, für das Jahr 1852 und die folgenden einen Fonds von 50,000 Rtl. jährlich flüssig zu machen und diejenigen Veteranen, welche erwerbsunfähig, hülfsbedürftig und nach ihrer bisherigen Führung nicht unwürdig, lebenslängliche Unterstützungen im Betrage der Invaliden-Pensionen IV. Klasse auszusetzen, wenn dieselben nachzuweisen im Stande sind, daß sie im Kriege oder während ihrer Dienstzeit beschädigt sind und als ganz oder halbinvalide entlassen worden.

C. B. **Berlin,** 1. Mai. [Tagesbericht.] Die zweite Kammer wird morgen die Berathung des Preßgesetzes beginnen. Wie die Verhältnisse liegen, ist wohl an eine Vollendung der Berathung des Gesetzes in der zweiten Kammer, nicht aber an eine Ausgleichung der nothwendigen Differenzen in den Beschlüssen beider Kammern zu glauben.

Herr v. Rochow ist im Augenblicke mit der Ausarbeitung seiner Instruktionen (?) beschäftigt. Herr v. Bismark soll von dem Herrn Gesandten mehrfach zugezogen werden.

Die Eröffnung des Bundestages dürfte sich doch noch bis Mitte dieses Monats hinziehen, so lange wird Hr. v. Rochow auch noch hier verbleiben.

Unsere Börsenwelt befindet sich in einem sehr mißmuthigen Zustande. Es hat sich ihrer eine so vollständig auf Gerüchten beruhende Furcht bemächtigt, daß größere Geschäfte fast ganz unmöglich sind. Zu den seltsamen Gerüchten, die die Köpfe der Börsenmänner erfüllen, gehört auch das, daß am 4. Mai in Paris und an andern Orten eine revolutionäre Bewegung bevorstehe.

(N. Pr. Z.) Se. Majestät der König werden sich morgen (2. Mai) Vormittags zur Taufe des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, die am 3. d. M. stattfinden soll, nach Ludwigslust begeben und am Dienstag den 6. d. M. von dort zurückkehren. In Begleitung Sr. Majestät werden sich befinden der General-Adjutant General-Lieutenant v. Gerlach und der Flügel-Adjutant Major v. Boddien. Von Ludwigslust gedenken Se. Majestät auch nach Schwerin zu reisen, um dort das neue Schloß zu besichtigen, und es wird zu dem Zwecke auch der geh. Oberbaurath Stüler ebendahin abgehen.

Wie wir hören, wird Herr v. Bismark-Schönhausen bei seinem Eintritt in den Staatsdienst zum geheimen Legationsrathe ernannt werden. — Unrichtig ist es, wenn verschiedene Blätter melden, daß Herr v. Bismark als diesseitiger Minister-Resident bei der Stadt Frankfurt abgehen werde. Derselbe wird vielmehr den Bundestags-Gesandten als erster Gesandtschaftsrath begleiten.

„C. B." will wissen, daß auch der geh. Finanzrath Delbrück dem Herrn v. Rochow für die Bundesgesandtschaft „beigeordnet" wird. Wir können dem aufs Bestimmteste widersprechen. Möglich ist, daß die Gesandtschaft in den später aufzunehmenden handelspolitischen Verhandlungen den geheimen Rath Delbrück in einzelnen Fragen zu Rathe ziehen wird.

Die „Nat.-Ztg." findet sich veranlaßt, die ihr von mehreren Seiten übereinstimmend zugegangene Mittheilung, daß (in Preußen) seit längerer Zeit eine Mobilmachung, und zwar zum Juni, beschlossen worden, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle diese ihr zugegangenen Mittheilungen stimmen darin überein, daß sie vollkommen unwahr sind.

Im Justiz-Ministerium ist es bereits vor einiger Zeit zur Sprache gekommen, die den kaufmännischen Büchern bis jetzt beigelegt gewesene Beweiskraft, wenn nicht ganz aufzuheben, doch wesentlich zu modifiziren. Nachdem dieser Gegenstand einige Zeit liegen geblieben war, ist er bei Gelegenheit der mehrfach erwähnten Petition der Assoziation der Berliner Aerzte aufs Neue angeregt worden, und der Justizminister hat sich bei Beantwortung dieser Petition dahin ausgesprochen, daß die Frage wegen fernerweiter Beweiskraft der kaufmännischen Bücher bald ihre amtliche Erledigung finden werde.

(Nat.-Ztg.) Die Eröffnung des Bundestages ist, wie dem „Magd. C." von hier geschrieben wird, um einige Tage verschoben und nunmehr der 15. Mai als letzter Termin bezeichnet. — Die laut der Bundesakte nothwendige Einstimmigkeit bei den Beschlüssen der Bundesversammlung ist begreiflicher Weise der Stein, den Oesterreich und die ihm ergebene Presse wegzuräumen bestrebt ist. Wir haben bereits eines Artikels des „Journal de Francfort" erwähnt, welcher deducirte, daß man sich in Frankfurt vorerst mit „provisorischen" Bestimmungen begnügen werde, für welche Majoritätsbeschlüsse ausreichend sind. Die „Darmst. Ztg.," das offizielle Organ der großherzoglich hessischen Regierung, sagt heute Aehnliches. Zur authentischen Auslegung der Bundesakte sei nirgends Stimmeneinhelligkeit vorgeschrieben. Provisorische organische Einrichtungen als Mittel zur Erfüllung der Bundeszwecke seien daher unter den Art. VIII. der Wiener Schlußakte nicht zu subsumiren, sondern unterliegen der Stimmenmehrheitsregel. Sobald also eine organische Einrichtung als bleibende Anstalt im Plenum nur Stimmenmehrheit für sich habe, stehe es eben dieser Mehrheit frei, sie als provisorische Einrichtung in das Leben treten zu lassen. In dieser Weise wäre also die Einstimmigkeit beseitigt.

Dem „Magd. C." wird von hier geschrieben: Das Votum welches Herr Delbrück mit nach Dresden genommen, behauptet durchgängig den Standpunkt, welchen die Regierung in der Zolleinigungsfrage schon seit lange festgehalten. Man wünscht diesseits mehrfache Verkehrs-Erleichterungen und Ausgleichungen in Maaß und Gewicht; aber man widerspricht jeder Einigung, welche auf den Ruin des Zollvereins hinarbeitet, und auf Kosten der preußischen Interessen eine österreichische Machterweiterung anstrebt. Namentlich wird von hier aus der Gedanke entschieden abgewiesen, der Bundes-Centralgewalt die entscheidende Macht in allen ökonomischen Angelegenheiten einzuräumen. Preußen beharrt in Handels- und Zollsachen auf dem Grundsatz der freien Vereinbarung, und verwirft die Majoritätsentscheidungen mit ihrer despotischen Herrschaft über fremde Interessen.

Hr. v. Bismark wird dem preußischen Bundestagsgesandten in Frankfurt assistiren, und da Hr. v. Rochow nur provisorisch diese Stelle versieht, so wird, wie man wissen will, das Definitivum für den Assistenten vorbehalten bleiben, und Hr. v. Rochow dann nach Petersburg zurückkehren. Die „Neue Pr. Ztg." hat damit den vollständigsten Sieg in dieser Angelegenheit davon getragen, denn das getroffene Arrangement ist nichts weiter als einer der beliebten Querzüge, die schließlich doch zu dem voraus bestimmten Ziele führen.

Die gestern mitgetheilte Nachricht von der Verhaftung des früheren Abgeordneten Lieut. Caspari ist unbegründet, vielmehr hält sich derselbe hier theils zum Besuche seiner Freunde, theils in geschäftlicher Angelegenheit, wie uns verbürgt versichert wird, freien Fußes, auf.

* **Posen,** 29. April. [Die Amnestie vom 9. Oktober 1848], welche die am Aufstande im Großherzogthum betheiligt gewesenen Polen begnadigte, bestimmte bekanntlich hinsichtlich der kompromittirten Geistlichen, Offiziere, Lehrer und mittel- und unmittelbaren Beamten, daß gegen diese zwar die Untersuchung eingeleitet resp. fortgesetzt werden solle, daß gegen sie jedoch auf keine weitere Strafe als auf Amtsentsetzung erkannt werden dürfe. Diese Ausnahme Einzelner von der allgemeinen und unbedingten Amnestie ward gleich im Publikum nicht gebilligt; es stellten sich auch bei den Gerichtsverhandlungen ganz eigenthümliche Scenen heraus, indem oft ganz untergeordnete Personen auf der Anklagebank unter Anklage des Hochverraths saßen, während Hauptführer des Aufstandes frei und unangefochten ihnen als Zeugen gegenüberstanden, oder auch freiwillig erschienene Zeugen sich vor Gericht frei und offen als Urheber und Thäter von Handlungen bekannten, deren die Angeklagten beschuldigt wurden, und nachdem sie von den Belastungszeugen als die wirklichen Thäter rekognoszirt waren, ungehindert wieder den Gerichtssaal verließen. Die Folge davon war, daß bekanntlich überall, wo Beamte als wegen Theilnahme am Aufstande vor Gericht gestellt wurden, von den Geschworenen, mochten es Polen, Deutsche oder Juden sein, ein freisprechendes Urtel erfolgte; indeß nicht Alle wurden vor Gericht gestellt, sondern ihre Entlassung aus dem Staatsdienst erfolgte stillschweigend, so zu sagen brevi manu dadurch, daß man ihnen weitere Beschäftigung verweigerte. Dies war namentlich mit noch nicht definitiv angestellten Lehrern, Auskultatoren und Referendarien der Fall, und diese büßten daher allein für alle, obgleich man gerade in der Jugend dieser Personen mehr als bei allen andern Grund zum Vergeben und Vergessen hätte finden sollen. — Das Verfahren gegen diese jungen Leute, die dadurch auf eine ganz andere Lebensbahn geworfen werden, giebt wiederum zu sonderbaren Vergleichen Anlaß. Wir wollen nur ein Beispiel anführen. Ein hiesiger Referendar erhielt von dem damaligen polnischen Komitee den Befehl, sich zu dem in der Bildung begriffenen polnischen Heere zu stellen, und wie uns gesagt wird, erhielt er vom Direktor des betreffenden Gerichts, den er um Rath fragte, was er thun solle, die Antwort: er werde dem Befehle des Komitees wohl gehorchen müssen. In der That würde auch damals Keiner gewagt haben, sich einem solchen Befehle zu entziehen. Der junge Mann folgte daher und kam zum Wilszynskischen Korps. Man machte ihn dort zum Lieutenant und später wählte ihn Krauthofer-Krotowski zu seinem Adjutanten. Nach der Konvention von Bardo legte er die Waffen nieder und kehrte nach Posen zurück. Krotowski dagegen wurde bekanntlich als ein Hauptführer verhaftet, allein als er später vor Gericht gestellt wurde, sowohl vom Geschwornengericht als durch alle Instanzen des Disziplinarverfahrens freigesprochen und wieder in sein Amt als Rechtsanwalt und Notar eingesetzt. Inzwischen waren alle Versuche des Referendars und Adjutanten Krotowskis, wieder beim Gericht beschäftigt zu werden, vergebens — er hatte sich ohne förmlichen Urlaub aus seinem früheren Dienstverhältniß entfernt, und man betrachtete ihn als freiwillig und für immer aus dem Justizdienst ausgeschieden. Er trat darauf, um seiner Militärpflicht zu genügen, als Freiwilliger in das 8. Infanterie-Regiment ein, avancirte zum Unteroffizier und kehrte kürzlich mit den ausgezeichnetsten Attesten seiner Kommandeure, welche ihn besonders zur Wahl als Landwehroffizier empfehlen, in seine Heimath zurück, nachdem er persönlich ein mit jenen Attesten begleitetes Gesuch um Wiederaufnahme in den Justizdienst beim Justizminister eingereicht und von diesem mit Hoffnung erregenden Worten und Verheißung einer baldigen möglichst günstigen Bescheidung entlassen worden war. Diese Bescheidung ist in diesen Tagen durch den Präsidenten des hiesigen Appellationsgerichts

Bielefeld dahin erfolgt, daß das Gesuch an ihn vom Justizminister unberücksichtigt abgegeben sei. Also Krotowski, ein Hauptführer und sein Chef, steht heute wieder in Amt und Würden, und der junge Mann, der kaum anders handeln konnte, der vielleicht mehr aus jugendlichem Leichtsinn als ruhiger Ueberlegung handelte, leidet dagegen unter der ganzen Strenge und ist und bleibt für immer von dem Lebensberuf ausgeschlossen, für den er sich mit so vielen Opfern gebildet. Konsequenz liegt nicht darin, um so weniger, als viele der jetzigen Referendarien und Auskultatoren gleichfalls am Aufstande Theil genommen und nur den Vortheil für sich geltend machen können, daß sie vorher noch bei keinem Gericht beschäftigt gewesen waren. In der Sache bleibt sich dies indeß aber wohl gleich. Hoffentlich tritt noch eine mildere Stimmung bei den Behörden ein.

Stettin, 30. April. [Marine.] Das königliche Marine-Dampfschiff Nix ist gestern mit Hülfe des „Salamander" und des See-Windes, wodurch das Wasser im Flusse gestiegen war, wieder flott geworden. — Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen hat die Inspection der Marine vorläufig abgesagt, und wird erst in den nächsten Tagen hierher kommen. (St. Bl.)

Münster, 26. April. [Berichtigung.] Das von der Westfälischen Zeitung verbreitete Gerücht, daß der General v. Radowitz zum Nachfolger des General-Lieutenants und General-Adjutanten Grafen v. d. Gröben im General-Kommando des 7. Armee-Corps ernannt sein soll, entbehrt bisher um so mehr jedes Grundes, als der Graf v. d. Gröben, wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet werden kann, erst im künftigen Monat seinen Abschied nehmen wird, wozu er sich schon durch den Verkauf seiner Reitpferde vorbereitet. (Elberf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 28. April. Die Bundes-Central-Kommission ist im gegenwärtigen Augenblicke auf das Eifrigste damit beschäftigt, ihre Arbeiten zu einem baldigen Abschlusse zu bringen. Die Thätigkeit dieser Kommission wird mit dem Anfange des kommenden Monats, spätestens gegen die Mitte desselben ihr Ende nehmen. General-Lieutenant v. Peucker dürfte dann wieder in den aktiven Dienst übertreten. (H. C.)

Dresden, 30. April. [Die Konferenzen.] Sicherem Vernehmen nach ist zu dem bevorstehenden Schlusse der hiesigen Konferenzen, wofür ein bestimmter Tag noch nicht angesetzt ist, die Anherkunft der Herren Minister-Präsidenten von Oesterreich und Preußen zu erwarten. (D. J.)

München, 28. April. [Griechische Thronfolge.] Die Ihnen jüngst gemachte Mittheilung, als gedenke König Otto von Griechenland längere Zeit in Wien zu verbleiben, bevor er die Rückreise nach Athen antrete, berichtige ich heute dahin, daß die Ueberfahrt des Königs nach Griechenland alsbald stattfinden wird, indem die viel besprochene griechische Thronfolge-Angelegenheit noch vor Abreise des Königs von hier in hiesiger Residenz definitiv auf den Wunsch des Königs Max geordnet worden ist. Prinz Luitpold, nächstgeborener Bruder des Königs Otto, verzichtete nämlich für sich und seine gesammte Nachkommenschaft auf die präsumtive Thronfolge in Griechenland, wogegen dann der Prinz Adalbert, jüngstgeborener Bruder des Königs, dem die Thronfolge bekanntlich nach dem Londoner Vertrage im genannten Falle zustände, dieselbe übernehmen zu wollen sich bereit erklärt hat, selbst unter der Bedingung, seine allenfallsigen Nachkommen in der griechischen Sitte und Religion erziehen zu lassen. Prinz Adalbert wird demgemäß in nächster Zeit nach Athen gehen und mit der griechischen Sprache wie mit den griechischen Nationalangelegenheiten sich vertraut machen. (D. A. Z.)

Stuttgart, 27. April. [Ein Schreiben des Königs von Preußen.] Es wird versichert, schreibt die „W. C.", daß ein sehr freundliches und verbindliches Schreiben des Königs von Preußen an den König von Württemberg eingelaufen sei, und daß es sich bei Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs zwischen den beiden Kabinetten nur um gewisse Förmlichkeiten handle, worüber man zwar hierorts mit Berlin noch nicht ganz einig gehe, daß aber wahrscheinlich nach Zusammentritt der deutschen Gesandten zu Frankfurt a. M. im nächsten Monat die Sache zur Vereinigung kommen wird. — Die Wahlen sind beendet, von 58 bekannten sind 40 auf Konservative und sogenannte Liberale, 18 auf Demokraten gefallen. Von den noch ausstehenden Wahlen mögen, so viel sich jetzt berechnen läßt, etwa noch 2—3 auf Demokraten, die übrigen auf Konservative oder Altliberale fallen, so daß die demokratische Opposition etwa aus 20—22 Stimmen unter 93 bestehen wird. Von den übrigen 71—73 Stimmen gehören 23 der Ritterschaft, Geistlichkeit und Universität an, und die weiteren etwa zur Hälfte den rein Konservativen und die andere Hälfte den Liberal-Konservativen (Römerianern).

Hannover, 30. April. [Detmold. — Audienz.] Die H. Z. meldet, daß der Bundestags-Gesandte Detmold endlich abberufen ist. Ich kann berichten, schreibt ein hiesiger Korrespondent des genannten Blattes, daß der Ministerpräsident vor mehreren Tagen Hrn. Detmold geschrieben, die Dresdener Konferenzen sollten in Frankfurt fortgesetzt werden, es sei wünschenswerth, daß dazu dieselben Unterhändler verwendet, und da zwei Gesandte in Frankfurt zu viel sein würden, so dürfte gerathen sein, daß eine vorläufige Beurlaubung Hrn. Detmold's eintrete. Das Schreiben und die Antwort sind im verbindlichsten Tone gehalten. In Frankfurt sprach man schon seit einigen Tagen in den diplomatischen Kreisen von der Sache.

Die „H. Z." erklärt in Bezug auf den von einigen Seiten mit Nachdruck hervorgehobenen Umstand, daß bei dem vom Könige den Deputationen der Lüneburg'schen und Hoya'schen Ritterschaften ertheilten Audienzen ein verantwortlicher Minister nicht zugegen gewesen sei; es gehe um so gewisser daraus hervor, daß der König eine bindende Antwort nicht ertheilt habe, also ein Sieg nicht gewonnen sein könne. Das Ministerium habe sich nämlich vorgängig vergewissert, daß vom Könige eine in die Sache eingehende Antwort nicht werde ertheilt werden. Die Anwesenheit eines Ministers hatte deshalb für erforderlich nicht gehalten werden können, und würde nur zu einer Vermehrung der veranstalteten Feierlichkeiten geführt haben, welche das königliche Staatsministerium zu wünschen keinen Grund hatte. Die Eingabe der Ritterschaften sei dem Staatsministerium zugefertigt worden, um seiner Zeit Vortrag darüber zu erstatten.

Hamburg, 30. April. [Die Kreuzzeitung wird berichtigt.] Wir sind ermächtigt zu erklären, daß die Angabe der „Neuen Preußischen Zeitung," als sei dem Hamburger Senate eine Note der beiden deutschen Großmächte zugekommen, welche von der Durchführung der Neuner-Verfassung abmahnt, durchaus unbegründet ist. — Heute verließ der neuernannte preuß. Minister-Resident für Mexiko, Hr. v. Richthofen, nebst seiner Familie auf dem Altonaer Schiffe „Prosper" unsere Stadt, um sich an seinen Bestimmungsort zu begeben. (Börsen-H.)

Oesterreich.

8 **Wien**, 29. April. Der Kaiser leidet seit einiger Zeit an deutlichen Symptomen einer Auszehrung, die bei dem schnellen Wachsthum des Jünglings und seiner angestrengten Lebensweise nicht eben zum verwundern wäre; die Leibärzte haben deshalb Sr. Majestät dringend Mäßigkeit in allen Genüssen und namentlich Enthaltung von starken Ritten anempfohleu, da sein zarter, noch in der Entwickelung begriffener Organismus derlei Leistungen noch nicht vertragen kann, die der erstarkten Natur des Mannes ohne Gefahr zugemuthet werden dürfen. Ein rasches Entfalten der Krankheitskeime müsse bei der großen Jugend des Monarchen alsbald zu einer traurigen Katastrophe führen und Oesterreich ist wohl am Wenigsten in der Verfassung, Veränderungen in den höchsten Regionen zu ertragen, denn bei dem allgemeinen Umsturz aller bisherigen Lebensformen bedarf dieser Staat mehr als jeder andere in jener obersten Sphäre ein stabiles Element, unter dessen Obhut der ohnehin so schwierige Umschmelzungs-Prozeß glücklich von Statten gehen könnte. — Der von der Tagespresse aufgedeckte Rechnungsverstoß von $5\frac{1}{2}$ Million Gulden in dem letzten Finanzausweis über die Ausgaben und Einnahmen des Kaiserstaats im abgelaufenen Verwaltungsjahre wird vom Finanz-Ministerium damit beschönigt, daß durch eine veränderte Darstellung des finanziellen Ergebnisses dieser scheinbare Rechnungsfehler entstanden sei, der sich jedoch bei näherer Vergleichung der Daten alsbald befriedigend löse. Der Voranschlag für das laufende Jahr soll eine Einnahme vom 240 Millionen bezeichnen und das Verschwinden des Deficits prognosticiren; allein abgesehen davon, daß dieses Präliminare offenbar zu hoch gegriffen sein dürfte, hängt die Heilung des am Lebensmark des Staats fressenden Uebels eben nicht von der Behebung des Deficits ab, sondern lediglich von der Herstellung der Valuta. Der Begriff des Geldes muß wieder rein gewonnen werden, und die entwertheten Geldzeichen durch Verwandlung der schwebenden Schuld in eine fundirte verschwinden, denn ohne diese Bürgschaft im Geldverkehr wird die Ausgleichung im Budget auf den Silberkurs keinen wesentlichen Einfluß ausüben, weil diese 240 Mill. Papier zuletzt doch blos 160 Mill. Silber repräsentiren. — Die Hutverfolgung auf der Straße dauert noch immer fort und die Thätigkeit der Polizei hat in der That unter der Mannigfaltigkeit männlicher Kopfbedeckungen hierorts bereits gewaltig aufgeräumt, da selbe sehr beharrlich zu Werke geht, und nicht selten überschreitet der Diensteifer der Subalternen noch das Ziel des Baron Weiß, der sich gern den Carlier Wiens nennen läßt, und packt Alles zusammen, was halbwegs in der Kleidung von der herrschenden Modetracht abweicht.

** **Wien**, 1. Mai. Heute fand auf dem Glacis vor dem Burg- und Franzensthore eine glänzende, zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland veranstaltete Revue statt. Mehrere Regimenter waren eigens zu diesem Behufe aus der Umgegend Wiens herbeigezogen worden, so daß etwa 30,000 Mann dabei versammelt waren. Eine unermeßliche Menschenmenge war zusammengeströmt, um das außerordentliche Schauspiel zu bewundern, ohne daß sich die geringste störende Unordnung ereignete. Als Se. Majestät der Kaiser erschien, ward Allerhöchstderselbe von den lebhaftesten Akklamationen begrüßt. Der König von Griechenland erschien im nationalen Kostüme und ritt ein herrliches Pferd, welches hier wohnende Griechen ihm als Zeichen der Huldigung zum Geschenke dargebracht haben sollen. Das heiterste Wetter begünstigte das Fest. Die Haltung der Truppen war durchaus trefflich.

In den nächsten Tagen findet die weitere Ernennung der noch fehlenden Reichsräthe statt. Der Reichsrath tritt dann sogleich seine Wirksamkeit an, da die Geschäftsordnung bereits entworfen ist. Die noch zwölf zu ernennenden Reichsräthe dürften unter den politischen Kapazitäten gewählt werden. Die Anwesenheit des Baron Vay aus Ungarn bringt man auch damit in Verbindung. Die Berathung der Zollreform wird das erste Geschäft sein, über welches der Reichsrath sein Votum giebt, da viel von seinem Ausspruch dabei abhängt.

Bei den Besprechungen, die der Finanzminister mit mehreren großen Banquiers hatte, soll er durch authentische Ziffern nachgewiesen haben, daß in dem zweiten Quartal des gegenwärtigen Jahres der Stand der Einnahmen, jene der Ausgaben übersteige, und daß man somit im Stande wäre, die Interessen einer Anleihe zu decken. — Man erwartet allgemein in nächster Zeit eine großartige Finanzmaßregel hervortreten zu sehen, und die soll in nichts anderem bestehen, als in der Ausgabe der Reform-Aktien der Bank, eine Reform dieses Instituts, Beschränkung und Kontrolirung des umlaufenden Papiergeldes, und endlich ein Silber-Anlehen im Auslande.

[Die dänische Frage.] Wir erhalten aus Wien die Versicherung, daß eine vertrauliche Note des russischen Ministeriums des Aeußern an Herrn v. Meyendorf vom 22. März (4. April neuen Styls) diesen beauftragt habe, die schleswig-holsteinsche Angelegenheit neuerdings beim Fürsten Schwarzenberg anzuregen. Auch ist das französische und englische Ministerium von Petersburg aus befragt worden, ob sie nicht geneigt wären, die oben angedeutete Ansicht zu unterstützen. Unser Correspondrnt hat sich bisher immer als so verläßlich, besonders in der deutschen Angelegenheit bewährt, uns die diplomatischen Noten und Veränderungen zu einer Zeit voraus angekündigt, daß wir auch diesmal keinen Zweifel in die Richtigkeit seiner Angabe setzen. — **Es geht ein Gerücht, daß Dänemark als Gesammtstaat in den deutschen Bund zu treten beabsichtigt,** und daß nur der im Volke von einer gewissen Partei genährte Deutschenhaß bisher noch die Regierung von einer offenen Anfrage zurückgehalten habe. (D. Z. a. B.)

Frankreich.

** **Paris**, 29. April. [Die Verfassungs-Revision. — Das 10te Bulletin des Widerstands-Comité's.] Die alte Lehre der Fabel: Blinder Eifer schadet nur — hat sich an Herrn v. Persigny bitter bewahrheitet. Nicht blos Herr Faucher tadelt seinen unbesonnenen Schritt dem General Changarnier gegenüber; auch der Präsident selbst ist ungehalten darüber, und die „Patrie" macht für jenen Schritt einzig und allein Herrn v. Persigny verantwortlich, da er ohne Auftrag gehandelt habe.

Aber kein Unglück kommt allein. Kaum hat Herr v. Persigny das Elysee kompromittirt, so giebt auch die „Union" ihre sonst gewohnte Zurückhaltung auf und fällt in einem äußerst heftigen Artikel die Elyseer an, zu welchem sie durch den von dem „Bulletin de Paris" in Anregung gebrachten Petitionssturm gereizt wird. Das Bulletin hat nämlich endlich einmal die verheißene Petitionsformel gebracht, welche folgendermaßen lautet:

„Repräsentanten! Noch ist der Mai 1852 ziemlich fern und schon jagt die furchtbare Prüfung, welcher Frankreich in dieser Zeit gemäß der Verfassung von 1848 ausgesetzt wird, einen eben so gerechten als allgemeinen Schrecken ein. Die Erfahrung zweier Jahre hat die Fehler jener Verfassung so sehr bloß gelegt, daß es überflüssig wäre, dieselben im Einzelnen anzuführen.

Wenn es nun gleich die erste Pflicht des Bürgers ist, der Verfassung zu gehorsamen, so lange sie in Kraft ist, so ist es ihr, durch eben diese Verfassung geheiligtes Recht, die Revision derselben zu verlangen.

In gerechter Besorgniß nun und in Erwägung:
daß 1852 gleichzeitig die Wahl des gesetzgebenden Körpers und der Exekutivgewalt stattfinden soll;
daß beide Gewalten naturgemäß in den letzten drei Monaten ihres Daseins sich nicht im vollen Recht behaupten können;
daß dagegen die Feinde der Ordnung voll Zuversicht die Erfüllung ihrer Pläne erwarten und dieses Jahr 1852 als die letzte Stunde ihres Kampfes herbeisehnen;
erschrocken im höchsten Grade:
über die offenbare Erschlaffung in allen Geschäften, welche für eine große Zahl der Arbeiter die Quelle der Arbeit und also des Erwerbs zu verstopfen droht;
über die Entwerthung des Grundeigenthums und die Leiden des Ackerbaues;
über die Ungewißheit unseres zukünftigen Schicksals, welche wie ein Alp auf uns lastet, welche Alles entmuthigt, und nur die schlechte Meinung entflammt;
entsetzt endlich:
sowohl durch die Erinnerung an die Leiden, physischen und moralischen, welche jede Revolution in ihrem Gefolge führt;
als auch über die wilden Leidenschaften, welche wieder jene dräuenden Zeichen, jene wilden, den schlimmsten Tagen unserer Geschichte entlehnten Gesänge zum Vorschein bringt;
bitten die Unterzeichneten eindringlichst, unterstützt durch das dringende Gewicht der Umstände,
sobald als möglich den Ausspruch abzugeben, daß die Verfassung auf legalem Wege revidirt werde."

Die legitimische „Union" fährt nun gegen diesen „antikonstitutionellen Kreuzzug", welcher von den Elyseern gepredigt werde, mit eben so viel Erbitterung als Spott los, indem sie dabei ihre Verwunderung zu erkennen giebt, wie Leute, welche sich „Freunde der Ordnung" nennen, eine Maßregel billigen können, deren erste und unausbleibliche Folge sein muß, das Land in die größte Unordnung, in die schrecklichste Verwirrung zu stürzen.

Sie spottet über diese „Ordnungsfreunde", welche ihrer Zeit der von den Montagnards eingebrachten Petition allen Werth absprachen, indem sie dabei die Authentizität der Unterzeichnungen bemängelten und nun selbst zu einem Mittel greifen, welches sie vormals für verwerflich erklärt haben.

„Die Demagogen — fährt die „Union" fort — sind wenigstens aufrichtig und sagen, was sie wollen; warum handeln die Herren von der „Patrie", vom „Constitutionnel" und dem „Bulletin de Paris" nicht ebenso? Ihr wollt der National-Versammlung Schach bieten, die Repräsentativ-Souveränetät abschwächen, die Legislatur zu Gunsten des unorganischen Haufens herabsetzen — ei! so gesteht es doch ein.

Doch abgesehen davon, so stürzt uns dieser Petitions-Kreuzzug in das Chaos. Denn zugegeben, daß Jedermann eine Verfassungs-Revision wünscht; was dann? Wie soll die Legislative wissen, in welchem Sinn, zu welchem Zweck man die Revision verlangt? Wer will dem Gesetzgeber die leitende Feder in die Hand drücken, um ihn aus dem Wirrwarr streitender Meinungen herauszuführen. Und doch müßte die Versammlung einen solchen Leitfaden haben; denn Art. 111 der Verfassung bestimmt ausdrücklich, daß der Beschluß einer Revision zugleich angeben muß, ob selbe sich über die ganze Verfassung oder einen Theil derselben erstrecken soll."

Die „Union" hat nur zu sehr Recht in dem, was sie sagt, namentlich bezüglich der widerstreitenden Interessen, welche sich hinter der Revisions-Forderung verstecken und welche in der „Opinion publique" folgendermaßen charakterisirt werden: „Die Legitimisten verstehen unter einer wünschenswerthen Verfassungs-Revision die Substituirung der Monarchie an Stelle der Republik. Außerdem erscheint ihnen jede Revision als kindisch, überflüssig, sogar gefährlich, da sie die Situation nur verschlimmert. Ihnen erscheint die Erhaltung der Republik und der Verfassung besser als jede andere, dem eignen Wunsche nicht entsprechende Revision. — Die Orleanisten warten, beobachten und überwachen die Ereignisse. — Die Bonapartisten wollen die Revision um jeden Preis, durchaus, sobald als möglich, weil sie im Interesse des Präsidenten von den in den Händen der Exekutivgewalt befindlichen Hilfsmitteln Nutzen zu ziehen gedenken.

Die Republikaner aller Farben verwerfen die Revision unbedingt."

Während die Frage wegen der Revision theoretisch erörtert wird, verliert der Präsident seine Zeit. Wir sind nämlich dieser Ansicht. Freilich sagen die hitzigen Elyseer: Mag der Präsident etwas thun, oder auch nichts thun; abdanken, wie ein Gerücht behauptet; sich auf die Munizipalräthe berufen; sich gar nicht rühren; er wird doch siegen. Sein Sieg liegt in der Natur der Dinge begründet. Dagegen sagen die Herren von der parlamentarischen Partei: der Präsident wird nichts thun. Er wird Pläne fassen, aber nicht zur Ausführung bringen. Er steht immer auf dem Punkt, einen Entschluß zu fassen, aber zum Entschluß selbst kommt er nie. Es wird ein Tag um den andern vergehn, ohne daß er seine Partie ergriffen hat. Erst wenn die letzte Stunde schlägt, wird er einen Versuch machen wollen; dann aber wird die Versammlung einen General ernennen und dieser wird seine Pflicht thun.

Nun, wir werden ja sehen; inzwischen aber beschränkt sich die Demagogie nicht aufs Abwarten. Es ist nur allzu wahr, daß in den Werkstätten ein Pamphlet, so aufreizend geschrieben, wie uns kaum jemals etwas der Art vorgekommen ist, verbreitet wird, welches sich als 10. Bulletin des „Central-Komitees des Widerstandes" bezeichnet und mit den Worten endet: „Heut zu Tage ist jede Schonung unmöglich; man darf nicht mehr schonen, nicht mehr verzeihen. — Antwortet mit Blei, Eisen und Feuer. Das Jahr 1851 muß die Lücken, welche das Jahr 1793 gelassen, ausfüllen u. s. w."

Die republikanischen Journale, welche die Verbreitung jenes Pamphlets in den Werkstätten nicht leugnen, wollen es der Polizei in die Schuhe schieben; ein Artikel der heutigen „Presse", worin sich Girardin endlich einmal der Voix du Proscrit erbarmt, welche lange genug mit ihren Nadelstichen geprickelt hat, scheint aber darauf hinzuweisen, daß das Bulletin ein Produkt der Londoner Verbannten sei.

Wäre dies der Fall, so wäre es ein Beweis von der Tollheit des Central-Ausschusses in London, welcher, wie dies so oft der Fall mit Verbannten ist, mit dem Boden unter den Füßen auch allen Zusammenhang mit den Strömungen der öffentlichen Meinung ihres Vaterlandes verlieren. Er hätte mit diesem Schritte seine Partei aufs Aeußerste kompromittirt; und selbst 5 Taboriten, d. h. die Exaltirtesten des Berges, de Greppo, de Colfaveu, de Madiers, de Montjeau u. a. m. sahen sich in die Nothwendigkeit versetzt, in einem Manifest gegen jede gewaltsame Erhebung sich zu erklären.

Freilich werden wieder viele Gemüther beunruhigt durch den Gedanken, daß die republikanischen Blätter und Repräsentanten nicht so viele Anstrengungen machen würden, um die Aufrechthaltung der Ruhe anzuempfehlen, wenn nicht eine sehr heftige Agitation zur Unterbrechung derselben im Werke wäre.

Die Sitzung der Legislative war für das Ausland von keinem Interesse. Die Abstimmung über Ernennung eines Staatsraths führte zu keinem Resultat. Indessen ist nun doch schon das erste parlamentarische Wort bezüglich der Verfassungs-Revision verlautbart worden, indem Herr Moulins folgenden Antrag gestellt hat:

„Die etwaigen auf eine Verfassungs-Revision bezüglichen Anträge, welche im letzten Jahre der Legislatur-Periode der Versammlung eingereicht werden könnten, gehen nicht an die monatliche Kommission der parlamentarischen Initiative.

Vielmehr werden sie einer Spezial-Kommission von fünfzehn Mitgliedern überwiesen, welche acht Tage nach Einbringung des ersten derartigen Antrags, aus der Versammlung bei namentlicher Abstimmung und mit absoluter Majorität gewählt werden."

Die Forderung der Gehaltsrückstände des Jerome Bonaparte ist von der Regierung nicht fallen gelassen worden; vielmehr will das Elysee noch einen Versuch bei der Kommission wagen.

Belgien.

Brüssel, 29. April. [Der Prinz von Preußen. — Die Königin Marie Amelie.] Die heutige „Independance Belge" schreibt: „Gestern Morgen hat sich der Prinz von Preußen mit der Frau Prinzessin und seinem Sohne nach Laeken begeben, um von dem Könige Abschied zu nehmen und die Prinzen und die Prinzessinnen zu sehen. Nach der Stadt zurückgekehrt, besuchten die erlauchten Reisenden die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten, die Kathedrale St. Gudula, das Stadthaus, den Justizpalast u. s. w. Um 1 Uhr fand ein großes Dejeuner bei dem königl. preuß. Gesandten Grafen Seckendorff statt, dann fuhren Ihre königl. Hoheiten in den Equipagen des Hofes nach dem Bahnhof, gingen mit einem Extrazuge nach Ostende und haben sich dort sofort nach Dover eingeschifft. Der Prinz, der Brüssel so eben passirt, ist der älteste Bruder des Königs von Preußen, als präsumtiver Erbe des kinderlosen Königs führt er den Titel „Prinz von Preußen." Er ist vermählt mit einer Cousine unseres Königs, Tochter des Großherzogs von Sachsen-Weimar, einer Dame von sehr starkem Geiste, die von Göthe erzogen wurde und in Deutschland außerordentlich populär ist. Man erinnert sich, daß diese Prinzessin eine fortdauernde Korrespondenz mit unserer Königin unterhielt. Die Journale haben derselben erst jüngst noch Erwähnung gethan. Die Verbindung der beiden fürstlichen Damen wurde vor einigen Jahren bei den Festen auf Schloß Stolzenfels geknüpft. Der Prinz von Preußen, der für einen ausgezeichneten Militär gilt, ist sehr beliebt bei den Truppen, die er en chef kommandirt. Der König hat den Prinzen gestern zum grand-cordon des Leopold-Ordens ernannt, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hatte die Ehre, Sr. königl. Hoheit die Insignien zu überbringen. — Für den 5. Mai wird die Königin Marie Amelie bestimmt in Laeken erwartet. Die Herzogin von Orleans wird England für's Erste nicht verlassen."

Großbritannien.

** **London**, 28. April. [Das Unterhaus] beschäftigte sich heut mit der Einkommensteuer. Sproner verlangt Vertagung der zweiten Lesung auf 6 Monate. Die Einkommensteuer sei eine vexatorische Maßregel, deren Einführung nur durch ein augenblickliches Defizit im Staatsschatz motivirt werden könnte, ein Motiv, welches bei dem jetzigen Ueberschuß der Einnahme wegfällt. Freshfiald, das neue Mitglied für Boston, bestritt den Antrag, zeigte aber an, daß er die Bill amendiren wolle.

Russell hat vorläufig angezeigt, daß die Regierung sich mit den Amendements, welche Walpole zur kirchlichen Titelbill eingebracht hat, nicht einverstanden erklären werde.

△ **London**, 29. April. [Industrie-Ausstellung.] Die königlichen Kommissäre haben gestern einstimmig beschlossen, daß den Ausstellern kein freier Zutritt zu gestatten sei. Da nach einer ungefähren Berechnung die inneren Räume des Gebäudes nicht über 25,000 Personen zulassen, so würde der freie Zutritt von 15,000 Ausstellern, zu welchen dann noch die vielleicht größere Anzahl ihrer Gehilfen gerechnet werden müßte, dem Publikum außerordentliche Unbequemlichkeit verursachen. Eben so berechtigt als die Aussteller würden aus denselben Gründen die Vorsitzenden, Sekretäre, die Mitglieder der Lokal-Komitee's, die lokalen Kommissäre und die zum Fonds Beitragenden sein, und eine Vertheilung von 20,000 Freibillets stattfinden müssen. Eine zweite Entscheidung der Kommission bestimmt, daß heute die Aussteller und deren Arbeitsleute nur bis 12 Uhr, morgen (Mittwoch) nur bis 8 Uhr früh Einlaß erhalten, und um 2 Uhr Nachmittags das Gebäude verlassen müssen, damit die nöthigen Anordnungen für den Donnerstag getroffen werden können. Außerdem ist eine nochmalige, jedoch beschränkte Ausgabe von Saison-Billets beschlossen worden. Alle Personen, welche an der königlichen Prozession Theil nehmen, müssen in Hofkleidung erscheinen. Der Lord-Mayor wird nebst den Stadtbehörden der Cyti im Staate von der Königin empfangen werden. Die musikalischen Arrangements stehen unter der Leitung von Sir George Smart, welchem die Geschworenen für die Abtheilung der musikalischen Instrumente beigegeben sind. Die große Orgel am West-Ende der Gallerie wird bei der Feierlichkeit eine bedeutende Rolle spielen. Sie ist von Henry Willis erbaut, bereits durch seine Reparatur der großen Orgel in der Cathedrale zu Glocester bekannt. Das Instrument ist nach deutschem Plan gebaut und wird in jeder Hinsicht als vollständig geschildert, so daß es sich den berühmtesten Werken in Europa zur Seite stellen könne. — Der Fortschritt der Vorbereitungen wird zwar als befriedigend bezeichnet, ich kann jedoch nicht glauben, daß sie bis übermorgen vollständig zu Ende gebracht werden sollten. Die Nordseite des Querschiffes ist jetzt mit Pflanzen aller Art verziert worden. In der Nähe der Kreuzung des Haupt- und Querschiffes befindet sich Chubb's (eisernes und stark vergoldetes Behältniß für den großen Diamanten). Eine im Innern angebrachte Maschinerie wird denselben während des Tages emporhalten, so daß er von allen Seiten sichtbar ist. Beim Schlusse der Thore wird er sich in die starke und undurchdringliche Kiste senken, welche zugleich das Piedestal für das obere Behältniß bildet. -- Nord-Deutschland ist mit seinen Arbeiten fast zu Ende. Hamburg hat in diesem Distrikt den größten Theil zur Ausstellung beigetragen und besonders eine reiche Auswahl von Möbeln eingesandt. Zwei Modelle Hamburger Kauffahrteischiffe werden hier mit großem Interesse betrachtet und den englischen Schiffbauern als Muster empfohlen. Die alte Fabrikstadt Birmingham ist hinter den allgemeinen Anstrengungen nicht zurückgeblieben. Ihre Metallarbeiten, Bronzen, geschnittene Gläser, welche die französischen und deutschen übertreffen sollen, werden außerordentlich gerühmt. Der Erfinder der Stahlfedern, Gillot, hat alle erdenklichen Arten seines Fabrikats eingesandt, unter andern eine Monstre-Feder von 51 Pfd. Gewicht und einer Elle Länge; unter dieser eine so kleine, daß man ihre Form nur durch ein Vergrößerungsglas wahrnehmen kann. — Die tunesische Ausstellung am Süd-Ende des Querschiffes ist höchst malerisch geordnet, und namentlich reich an seidenen Kleidungsstücken mit Gold durchwirkt, an Armund Halsbändern, Tüchern, reichen vergoldeten Sätteln, Messern, Dattelkörben und Früchten. — Gestern wurden der Kommission 300—400 Flaggen, alle civilisirten Nationen präsentirend, überliefert; desgleichen ein 50,000 Fuß langes Netz, welches dazu bestimmt ist, an den Luftöffnungen (Ventilationen) Sperlinge und andere kleinere Thiere abzuhalten. Bis zum 26. v. M. sind im Ganzen vom Auslande und den Kolonien 10,678 Pakete eingegangen; von denen z. B. 3329 auf Frankreich, 1072 auf Preußen, 1050 auf Belgien, 907 auf die Vereinigten Staaten, 638 auf Oesterreich, 251 auf Rußland, 238 auf China, 233 auf Spanien, 203 auf Tunis, 153 auf die Schweiz, 144 auf Sachsen, 137 auf Würtemberg, 125 auf Hamburg kommen. — Die Oesterreicher werden gegen das Publikum am galantesten sein. Ein Springbrunnen in ihrer Abtheilung wird fortwährend mit ächtem Eau de Cologne, welches im Großen und für diesen Zweck unversteuert eingeführt werden soll, dem österreichischen Namen einen guten Geruch ertheilen. Ich verbürge Ihnen diese Nachricht nicht, sondern erzähle sie den hiesigen Blättern nach. — Aus den Provinzen laufen Beschwerden ein. Die kleineren Kaufleute beklagen sich, daß die Arbeiter jetzt, trotz guten Verdienstes, geringere Einkäufe machten, um eine Summe für den Besuch der Ausstellung zurückzulegen. In einer nicht bezeichneten Stadt sollen dergleichen Ersparnisse wöchentlich 7000 Pfd. betragen. Das Eisengeschäft in Staffordshire liegt jetzt noch weit mehr darnieder als früher. Die Besitzer der dasigen Werke und Fabriken hoffen, daß die Bestellungen wieder zunehmen werden, sobald nur die erste Aufregung in Folge der Ausstellung vorüber ist.

Dechant und Kapitel von Westminster haben beschlossen, daß von nächstem Sonntag an, der Zutritt zu der berühmten Westminster-Abtei offen und kostenfrei sein soll. Um den Abendgottesdienst im Westminster so feierlich als möglich zu machen, sind die Chöre aller Cathedralen des Reichs eingeladen worden, sich nach London zu begeben, um hier jeden Sonntag Abend beim Chorgesang mitzuwirken. Dem Bedürfnisse der Deutschen wird, außer in St. Mary's Chapel, Sonntag früh um 9 Uhr auch in Procy Chapel, Charlotte-Street, Fitzroy-Square, Nachmittags 3 Uhr nach anglikanischem Ritus in deutscher Sprache genügt werden. Seit gestern haben mehrere neue Omnibus ihre Fahrt auf den verschiedenen Touren von und nach dem Gebäude begonnen. Der Preis für den ganzen Weg wird nur 2 Pence betragen. Morning Herald macht sich in einem Leitartikel über die Fabeln lustig, welche im Auslande hinsichtlich der übertriebenen Prriserhöhungen zirkuliren, und meint, daß man hier zu keiner Zeit theurer als in Paris leben würde. Das mag so kommen! Vorläufig jedoch haben sich die Londoner des West-End's auf die möglichst höchsten Preise vorbereitet. — Während der letzten Wochen sind im Gebäude wiederholt Unglücksfälle unter den Arbeitsleuten zu beklagen gewesen. Gestern hat nun auch das Ausland seinen Tribut beigetragen. Der erste Kommissär Holland's hat sich ans übertriebener Aengstlichkeit und Furcht, abgesetzt zu werden, erhenkt.

Schweiz.

Bern, 27. April. [Mord.] Seit gestern nimmt ein Ereigniß die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch und verbreitet im ganzen Kanton eine große Aufregung. Vorgestern Nachts zwischen 9 und 10 Uhr verunglückte Dr. Knobel, Mitglied des großen Rathes und einer der Hauptführer der radikalen Opposition im Seelande, in der Zihl bei Nidau, in welchem Städtchen er wohnte, auf dem Heimwege nach Hause. Die Wirthin einer nahen Schenke, wo er zuletzt sich befand, leuchtete ihm durch die stockfinstere Nacht eine Strecke weit; allein etwa 20 Schritte bei der Zihlbrücke hieß er sie zurückgehen. Kaum in ihrem Hause, vernimmt die aufgeschreckte Wirthin den Hülferuf des Unglücklichen aus den Fluthen der Zihl und sie eilt, um für ihn Hülfe zu suchen, die jedoch zu spät kam. Man fand nur noch den Hut desselben in dem Strome. Gestern früh wurden die Nachforschungen fortgesetzt, bis man die Leiche des Verunglückten fand. Dies das Faktum, über dessen Einzelheiten nun verschiedene, zum Theil furchtbare Gerüchte sich verbreiten. Nach mehreren übereinstimmenden Berichten der „Berner Ztg." scheint als sicher angenommen werden zu können, daß die That eine gewaltsame gewesen. Das stark zerschlagene Gesicht der Leiche (von einer Seite wird gar von Messerschnitten gesprochen), verbunden mit der Aussage von Gefangenen, deren Aufenthalt sich in der Nähe der verhängnißvollen Brücke befindet, scheint für einen begangenen Mord zu zeugen, dessen Bedeutung nun auf politisches Gebiet hinübergezogen wird. Das Seeland ist in Folge dessen furchtbar aufgeregt, da es einen seiner entschiedensten Kämpfer verloren. (Köln. Z.)

Osmanisches Reich.

Die Agramer Ztg. vom 29. April meldet als Neuestes: Am 26. April hat Omer Pascha bei Kruppa die Unna übersetzt. Am 27. April Vormittags forderte Skanderbeg die Insurgenten in Bihac auf, die Festung bis 8 Uhr Abends den kaiserlichen Truppen zu übergeben und versprach Amnestie; im Weigerungsfalle drohte er mit einem allgemeinen Angriff; um 5 Uhr Abends schon verließen die Insurgenten die Festung und zerstreuten sich über die Klokotbrücke, theils in der Richtung gegen Izacic, theils aufwärts des linken Unnaufers. Um 7 Uhr Abends besetzten die großherrlichen Truppen die Festung. Auf das österr. Gebiet nach Zavalje haben sich bis nun geflüchtet die Häuptlinge Rustanbeg, Numarbeg, Ali Scheheravic, Muncin Hernic und der gewesene Kommandant von Bihac, Gyafferbeg, die nach Karlstadt geschickt wurden.

Provinzial-Zeitung.

✕ **Breslau,** 2. Mai. Heute fand auf Einladung der hiesigen Herren Kaufmanns-Aeltesten eine General-Versammlung der recipirten Kaufleute statt, um über folgende Anträge Beschluß zu fassen:

1) des von der Handelskammer angefertigten Statuten-Entwurfes für eine allgemeine kaufmännische Korporation,
2) eines von dem Syndikus der Korporation, Herrn Justizrath Gräff, angefertigten Gutachtens,
3) des Berichtes über die Resultate der von dem Komitee der Kaufmannschaft gepflogenen Berathung,

sowie für den Fall, daß die von der Majorität des Komitees gemachte Proposition von der Generalversammlung angenommen und von derselben in Folge dessen die Errichtung eines neuen Korporations-Statutes beschlossen werden sollte,

4) des Entwurfes dieses revidirten Statutes der bestehenden Korporation.

Die General-Versammlung beschloß mit großer Majorität:

1) daß die recipirte Kaufmannschaft jede Einwirkung auf die Bildung einer allgemeinen kaufmännischen Korporation und sonach jede Erklärung über das von der Handelskammer entworfene Korporations-Statut ablehne.
2) daß eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt werden solle, um zu berathen, durch welche Maßregeln die nicht gewerblichen Rechte und Befugnisse der recipirten Kaufmannschaft zu sichern seien.

Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden erwählt: die Herren Kommerz.-Rath Ertel, Komm.-Rath Ruffer, H. A. Schneider, E. Worthmann, E. Zisch, A. C. L. Müller und C. A. Milde.

Eine ausführliche Mittheilung über diese General-Versammlung behalten wir uns für morgen vor.

⊙ **Breslau,** 2. Mai. [Musikalisch-deklamatorische Matinee des Herrn Blattner.] Die Zeit der Matineen ist eigentlich vorüber, sobald der „wunderschöne Monat Mai" in die Baumblüthe lockt. Aber der wunderschöne Mai läßt sich diesmal so abscheulich an, daß man sichs gar wohl gefallen lassen kann, statt der von Sturm und Regen zerzausten Baumblüthe nachzugehen, im wohlverwahrten Saal die schönen Blüthen zu sammeln, welche die Kunst in unsern Schooß wirft.

In dem Nachtigallenschlag des Fräul. Babnigg duftet ja auch der Frühling, und die Poesie in Vers und Lied spannt auch einen blauen, heiteren, beseelenden Himmel über uns aus.

Und Vers und Lied, Gesang und Deklamation werden ja bestens und eindringlichst zur Anerkennung gebracht werden durch Fräulein Höfer und Frau Stotz, Fräulein Söhlke; durch die Herren Blattner, Kahle, Rieger, Prawit, Götte, unterstützt durch kraftvollen Chorgesang und die Theater-Kapelle. Und dann — schon um die Kühnheit des Unternehmens willen — wäre ihm ein recht günstiges Resultat zu wünschen. Eine Matinee im Mai, das heißt: einem dringenden Bedürfniß abhelfen.

Hr. Blattner ist ein wackerer und beliebter Künstler, welcher erst unlängst im Bajazzo sich dem Publikum werth gemacht hat. Ihr habt ihn oft und viel beklatscht; laßt auch 'mal klingenden Beifall vernehmen.

Die Matinee findet morgen d. h. Sonntag Vormittag 11 Uhr im Musiksaal der Universität statt.

Breslau, 24. April. Am heutigen Tage legten im hiesigen Ursuliner-Konvente vier zum Lehramt bestimmte Kandidatinnen: Karoline Kindler aus Gleiwitz, Franziska Kößler aus Kostenthal, Elisabet Vogel aus Neisse und Theresia Peltier aus Frankreich das Kleid der heil. Ursula an, nachdem sie bereits mehrere Wochen früher ihre Lehrerinnen-Prüfung zur vollen Zufriedenheit bestanden. Die Einkleidungs-Feierlichkeit nahm in höherem Auftrage Herr Kanonikus Dr. Sauer vor und ergriff besonders durch die gemüthliche Anrede an die Bräute die Gemüther der Anwesenden. — Bei der Einkleidung empfingen die jungen Novizinnen in der obigen Ordnung die Namen Aloysia, Clara, Alphonsa (von Liguori), Karoline. Bei dem Segen, den sie während der Feierlichkeit von den anwesenden Eltern und Verwandten erbaten, hielt Herr Pfarrer Schaffranek aus Beuthen, ehe er seiner Nichte, der Novizin Clara, den Segen spendete, aus bewegter Seele an diese wie an die andern Bräute eine Anrede, welche die Anwesenden in eben dem Maße ergriff, als sie durchaus unerwartet kam. (Kirchenbl.)

§ **Breslau,** 2. Mai. [Verzeichniß der in der IV. Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommenden Untersuchungstermine.]

Am 5. Mai.

1. Vorm. 8 Uhr: a) wider den Tagearbeiter Gottl. Klose, wegen zweiten gewaltsamen und zugleich dritten Diebstahls, und wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit in Ausübung ihres Amtes, und b) wider die vereh. Josepha Globisch, wegen fahrlässigen Ankaufs gestohlenen Guts.

2. Vorm. 10 Uhr: wider die Tagarbeitersfrau Anna Rosina Fink geb. Steinig, wegen vierten Diebstahls.

Am 6. Mai.

3. Vorm. 8 Uhr: wider a) den Schuhmacher Gottlieb Wilhelm Rückert, b) den Gärtner Joh. Schimmel, c) den Tagelöhner Karl Kropf, wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen Forstbeamte bei Ausübung ihres Amtes.

4. Vorm. 10 Uhr: wider den Schuhmacherlehrling Joh. Gottlieb Kürscher, wegen versuchter und wiederholt verübter vorsätzlicher Brandstiftung.

Am 7. Mai.

5. Vorm. 8 Uhr: wider den Kaufmann Alex. Wilhelm Blasius, wegen muthwilligen Bankerots.

Am 8. Mai.

6. Vormittags 8 Uhr: wider a) den Tagearbeiter August Machner, b) den Tagearbeiter Bernhard Reich, c) den Tagearbeiter Karl Vater, d) die verw. Marie Elisabet Mehlbeer, e) deren Tochter unverehel. Henriette Mehlbeer, f) den Tagearbeiter Karl Benjamin Hilbert, g) die Wittwe Ernestine Stoffer, h) die verehel. Zimmergesell Christ. Preuß, i) den Lohnfuhrmann Gottl. Wiesner, k) den Schaffner Karl Friedrich Seidel, l) die unverehel. Johanna Reich, m) die Wittwe Anna Rosine Schuplei, n) die Tagearbeitersfrau Christ. Staroste, o) die Tagearbeitersfrau Therese Bräuer, p) die verw. Bäudler Schulz, wegen zweiten resp. ersten gewaltsamen Diebstahls, Theilnahme an diesem Verbrechen und dessen Vortheilen, Diebeshehlerei und Ankaufs gestohlenen Guts.

Am 9. Mai.

7. Vorm. 8 Uhr: wider den Weber Karl Matzke, wegen zweiten gewaltsamen, und gemeinen vierten Diebstahls und Münzfälschung.

8. Vorm. 10 Uhr: wider den Tagearbeiter Karl Friedr. Scholz, wegen kleinen gemeinen vierten Diebstahls.

Am 10. Mai.

9. Vorm. 8 Uhr: wider a) den Tagearbeiter Gottlieb Hobitz, b) den Franz Zisowsky, c) den Joseph Schmidt, d) den Joseph Gleich und e) den Gottlieb Rupprecht, wegen vierten beziehungsweise dritten und ersten Diebstahls;

10. Vorm. 10 Uhr: wider das Kindermädchen Joh. Scholz, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Am 12. Mai.

11. Vorm. 8 Uhr: wider a) den Tagearbeiter Joh. Heinr. Scholz und b) den Wilh. Scholz, wegen thätlicher Widersetzlichkeit an Forstbeamten mit Gewalt an der Person, verbunden mit gefährlichen Drohungen.

12. Vorm. 10 Uhr: wider den Tagearbeiter Joh. Häubitz, wegen schwerer Körperverletzung und versuchter Nothzucht.

Am 13. Mai.

13. Vorm. 8 Uhr: wider den Freimannsohn Mathias Wybrera, wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten mit Gewalt an der Person.

14. Vorm. 10 Uhr: wider den Tagearbeiter Wilhelm Boy, wegen vierten Diebstahls.

Am 15. Mai.

15. Vorm. 8 Uhr: wider den Freistellenbesitzer Friedr. Ludwig, wegen wiederholten vierten Diebstahls.

16. Vorm. 10 Uhr: wider den Tagearbeiter Karl Gottl. Großmann, wegen vierten Diebstahls.

Am 16. Mai.

17. Vorm. 8 Uhr: wider a. den Freistellenbesitzer Wilh. Quabius, b. den Inwohner Friedr. Kahms, c. den Häusler Joh. G. Rebhahn, d. den Inwohner Joh. Schnee, wegen Raubes, thätlicher Widersetzlichkeit gegen Forstbeamte mit Gewalt an der Person, Wilddiebstahls und schwerer Körperverletzung.

Am 17. Mai.

18. Vorm. 8 Uhr: wider den Tagearbeiter Johann K. Kriebel, wegen zweiten gewaltsamen Diebstahls.

Am 19. Mai.

19. Vorm. 8 Uhr: wider a. den Tagearbeiter Ernst Bienock, b. den Tagearbeiter Karl Gruhn, c. den Häuslersohn Jos. Knappe, d. den Zimmermann Johann Rindfleisch, e. den Tagearbeiter F. Pohl, f. den Inwohner Nik. Nawitzki, g. den Tagearbeiter Fr. Schicke, h. den Häusler Jos. Knappe, i. die unverehel. Christ. Schneider, wegen eines mit Mißhandlungen verbundenen Raubes, mehreren gewaltsamen Diebstählen, Führung eines falschen Namens, Gebrauchs eines falschen Attestes zum bessern Fortkommen und Diebeshehlerei.

* **Görlitz,** 1. Mai. [Filialbank. — Erweiterung des Mahl- und Schlachtsteuerbezirks der Stadt. — Postwesen.] Am 26. v. Mts. traf der Bankdirektor Herr Peine aus Berlin hierselbst ein, um das Terrain für eine Filialbank zu rekognosciren. An demselben Tage ward mit Deputirten des Magistrats unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters eine Konferenz gehalten, gegen Nachmittag ein Ausflug nach Jauernick unternommen. Am folgenden Morgen gegen 10 Uhr versammelte sich die Handelskammer und entwickelte dem Herrn Bank-Direktor den Stand der hiesigen kommerziellen und gewerblichen Verhältnisse; nach Tische fand ein Diner beim Präsidenten der Handelskammer, Banquier Kaufmann F. Schmidt, statt. Der Bankdirektor versprach hierselbst die Errichtung einer Filialbank einzuleiten und dürfte seine Rückkehr zur persönlichen Einleitung des Verwaltungs-Organismus nicht in zu ferner Zeit bevorstehen. — Das schon seit dem Jahre 1843 vorliegende Projekt, den Mahl- und Schlachtsteuer-Bezirk der Stadt über den größten Theil unserer unverschlossenen Vorstädte auszudehnen, ist jetzt wieder lebhaft in Angriff genommen worden. Wir vernehmen, daß in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung eine Anzahl Mitglieder für eine gemischte Deputation mit den schon bestimmten Magistrats-Mitgliedern derselben gewählt werden sollen. Es liegen zwei Steuerlinien vor und sind mehrere Pläne des Stadtweichbildes dazu entworfen. Die jetzt mit doppelten Ruthen gepeitschten Bewohner unserer Vorstädte —, welche, obwohl Klassensteuer zahlend, auch zur Mahl- und Schlachtsteuer beitragen, indem ein regelmäßiger Verkehr in Bezug auf Fleisch und Brot mit dem Lande nicht herzustellen ist —, warten sehnsüchtig auf den Augenblick, in welchem die Erweiterung der Steuerlinie ausgesprochen werden wird. — Das hiesige kgl. Grenzpostamt hat unterm gestrigen Tage eine Bekanntmachung erlassen, wonach vom heutigen Tage ab an Sonn- und Festtagen das Postcomtoir von 9—11 Uhr Vormittags, sowie von 1—3 Uhr Nachmittags geschlossen sein wird. Sonntag Nachmittag werden die Briefträger keine Briefe austragen, es sei denn, daß auf den Briefen besondere Schnelligkeit empfohlen wäre. In letzterem Falle soll an den Briefträger eine Remuneration gezahlt werden.

J. **Jauer,** 29. April. [Konzert.] Der hiesige Gesang-Verein verschaffte den Musikfreunden in und um Jauer einen genußreichen Abend am 25sten d. M. — Moses Mendelssohn's 42. Psalm und der Frühling aus Haydn's „Jahreszeiten" waren die Glanzpunkte des Konzerts. Die gelungene Exekutirung zeugte von dem rühmlichen Fleiße der Sänger und des Dirigenten, den sie auf die Einübung dieser nicht leichten Compositionen verwendet haben mußten. Ein Duett aus „Tancred" für Sopran und Alt, vorgetragen von zwei gut geschulten, so lieblichen als kräftigen Stimmen, eine Arie aus Rossini's Stabat mater und das Kapitänslied aus Tschirch's Preis-Composition „Eine Nacht auf dem Meere" — von einer sonoren Tenorstimme mit Kraft und Gefühl vom Herzen zu Herzen gesungen, zwei Lieder von Kalliwoda für gemischten Chor, zwei Piecen für den Flügel, die eine von einem hierorts in Garnison stehenden Lieutenant mit großer Fertigkeit gespielt. Alles gelang gut, und verfehlte nicht, die zahlreich versammelten Zuhörer in freudige Stimmung zu versetzen, und ihnen den Wunsch zu entlocken, sobald als möglich wieder auf solche Weise ergötzt zu werden. Dank allen Mitwirkenden, besonders auch dem wackern Klavierspieler, der das schwierige Geschäft der Flügelbegleitung bei allen Gesangstücken übernommen hatte, und durch sein umsichtiges, bald kräftiges, den vollstimmigen Chor beherrschendes, bald zartes, den Solisten nicht beeinträchtigendes Leiten des Gesanges nicht wenig zum Gelingen des Ganzen beigetragen hat.

‡ **Neisse,** 1. Mai. [Verkündigung des ersten Mai. — Katholischer Verein. — Prinzeß von Hohenzollern. — Die Flußbäder. — Die Ersatzbataillone betreffend. — Produktionen in der Reitkunst. — Männergesang-Verein.] In frühester Morgenstunde rief Musik vom Kranze des hohen Rathsthurmes uns wach; durch einen Choral verkündend, daß der erste Mai angebrochen sei. — Nachdem bereits fast alle Vereine mit mehr oder weniger politischer Tendenz, welche in Folge der Bewegung des Jahres 1848 in unserer Provinz und im Speziellen hier entstanden, untergegangen oder aufgehoben worden sind, erfreut sich der hiesige „katholische Verein" noch einer hinreichenden Anzahl Theilnehmer, um seine Wirksamkeit fortsetzen zu können. Wir hatten den jetzt seltenen Anblick, durch Plakate an den Straßenecken der Stadt gestern eine „öffentliche Versammlung" des katholischen Vereins zu Abends 8 Uhr angekündigt zu sehen. — Am jüngst vergangenen Dienstag nahm zum ersten Male die junge Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen bei ihrer Einsegnung das Abendmahl. — Das günstige Wetter im vorigen Monat hat Veranlassung gegeben, die Etablissements für Flußbäder einzurichten und ist sowohl mit Erbauung der militärischen Schwimmanstalt, wie mit Herstellung des Wellenbades unter dem großen Wehre in der Neisse begonnen worden. — Die Geschäfte der Kommandeure der bei der Mobilmachung hier formirt gewesenen Ersatzbataillone sind nunmehr dem Anscheine nach auch beendet, da die betreffenden Stabsoffiziere nicht mehr in hiesiger Garnison sich befinden. Wie verlautet, soll die Rücklieferung der den entlassenen Mannschaften mitgegebenen Bekleidungsgegenstände ungeachtet der in dieser Beziehung bestehenden gesetzlichen Vorschriften doch eine unregelmäßige sein. — Seit den Osterfeiertagen finden auf dem Friedrich-Wilhelmsplatze unter der Direktion des Hrn. Reimschüssel Vorstellungen in der höhern Reitkunst und Pferdedressur statt, welche ziemlich besucht sind und auch vielfach Anerkennung gefunden haben. — Vom 3. Mai an sollen die Uebungen des hiesigen Männergesang-Vereins, welche mit vielem Erfolge von Hrn. Stuckenschmidt geleitet werden, in einem dazu geeigneten Sommerlokale stattfinden, und steht zum Sonntag, den 4. Mai, ein Spaziergang des Vereins in Aussicht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

= **Berlin,** 1. Mai. Die von dem im vorigen Jahre hier abgehaltenen landwirthschaftlichen Kongresse in Hinsicht der Veränderungen des Zolltarifs gefaßten Beschlüsse wurden seiner Zeit von dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten dem Handels-Minister mitgetheilt. Durch Ministerial-Erlaß wurde dem Landes-Oekonomie-Kollegium zur Kenntnißnahme und mit dem Ersuchen hiervon Mittheilung gemacht, den Zollfragen für die Zukunft eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und die geeigneten Persönlichkeiten in den landwirthschaftlichen Vereinen ebenfalls zur Beobachtung der landwirthschaftlichen Interessen in dieser wichtigen Materie anzuregen. Das Landes-Oekonomie-Kollegium ist diesem Antrage nachgekommen, und zwar zunächst durch Uebersendung einer Uebersicht der von der landwirthschaftlichen Versammlung in Hinsicht der Veränderungen des Zoll-Tarifs gefaßten Beschlüsse an die Vorstände sämmtlicher landwirthschaftlichen Hauptvereine rc., um solche zur Kenntniß derjenigen Mitglieder derselben zu bringen, welche sich mit diesem Gegenstande beschäftigen. Es ist dabei zugleich bemerkt worden, daß für die Landwirthschaft zunächst diejenigen Bestimmungen des Zoll-Tarifs ein überwiegendes Interesse hätten, welche Erzeugnisse der Land- und Forst-Wirthschaft, der Viehzucht und der ländlichen Nebengewerbe beträfen. Sofern die Tarifirung dieser Artikel von dem wichtigsten Einflusse auf deren Preise im Inlande sei, könne dabei eine sorgsame Erwägung hinsichtlich der Interessen der wichtigsten Klasse der Producenten, welche die Landwirthschaft in unserem Lande ausmache, nicht abgelehnt werden. Sodann habe die Landwirthschaft ein sehr naheliegendes Interesse bei der nicht zu hohen Tarifirung solcher ausländischen Natur- und Gewerbserzeugnisse, welche sie entweder zu ihrer Berufsthätigkeit, oder zu den gewöhnlichen Lebensbedürfnissen verbrauche. Endlich aber sei sie auch sehr wesentlich bei der gedeihlichen Entwickelung der Gewerbe und des National-Wohlstandes betheiligt, indem für sie der nahe inländische Konsument bei vielen Artikeln der einzelne und bei allen Artikeln der wichtigste Abnehmer sei, und ihr gutes Rentiren deshalb durch die auskömmliche Lage und die Zahlungsfähigkeit derjenigen Mitbürger, welche nicht selbst Landwirthschaft trieben, sondern die landwirthschaftlichen Erzeugnisse kaufen müßten, bedingt sei. Nach allen diesen Richtungen verdienten die Tarif-Fragen die besondere Aufmerksamkeit der Landwirthschaft, und nach den Gegenständen nähere Besprechung in den landwirthschaftlichen Vereinen. Endlich bemerkt das Landes-Oekonomie-Kollegium, daß es ihm sehr angenehm sein werde, wenn es dortseitige Aeußerungen darüber entgegen nehmen könnte, inwiefern einzelne Zollsätze oder Zolleinrichtungen auf die landwirthschaftlichen Interessen einzelner Bezirke rc. einwirkten.

Posen, 28. April. Den dringenden Bitten des handeltreibenden Publikums nachgebend, hat die königliche Regierung in Verfolg der Aufhebung der Grenzsperre gegen Polen, nunmehr auch den bisher noch ausgeschlossenen Einlaß von roher Wolle aus diesem Lande wieder frei gegeben. (Pr. Z.)

Inserate.

[128] **Bekanntmachung.**

Der Bedarf an Wäsche für die königlichen Garnison- und Lazareth-Anstalten des **VI.** Armeekorps, bestehend in:

33 Stück feinen weißleinenen Deckenbezügen,
32 " " " Kissenbezügen,
2480 " ordinären blau- und weißleinenen Deckenbezügen,
3000 " " blau- und weißleinenen Kissenbezügen,
170 " blau- u. weißleinenen Krankenröcken,
500 Paar " " " Krankenhosen u.
640 " wollenen Socken.

soll im Wege der Submission sichergestellt werden und ist zu diesem Behufe ein Termin **auf den 15. Mai d. J.** in unserem Geschäfts-Lokale, Kirchstraße Nr. 29 hierselbst, anberaumt worden.

Die Lieferungs-Bedingungen und die Normal-Proben sind ebendaselbst ausgelegt, letztere können auch bei sämmtlichen königlichen Garnison-Verwaltungen resp. den Festungs-Belagerungs-Lazareth-Depots eingesehen werden.

Lieferungslustige fordern wir hierdurch auf, ihre Offerten versiegelt und portofrei unter der Aufschrift:

„Submission die Wäschelieferung betreffend," bis zu dem oben genannten Tage **Vormittags 10 Uhr** an uns einzusenden und bleibt es den Submittenten überlassen, in dem Termine persönlich zu erscheinen, um für den Fall, daß auf einzelne Gegenstände übereinstimmende Gebote abgegeben sein sollten, ihre Forderungen vor dem Schlusse (Mittags 12 Uhr) zu ermäßigen, da sonstige Nachgebote nicht berücksichtigt werden können.

Breslau, den 23. April 1851.
Königliche Intendantur des 6. Armee-Korps.
Keigel.

[893] **Verpachtung.**

Die zu der Herrschaft Seitenberg bei Landeck in der Grafschaft Glaz gehörige Wirthschaft, nebst den daselbst befindlichen Brauerei-, Brennerei- und Gasthofs-Etablissements, sowie der dazu gehörigen Kalkbrennerei und Ziegelei, soll vom 1. Juli d. ab auf zehn Jahre verpachtet werden. Nähere Auskunft über die Pachtverhältnisse und Bedingungen ist auf mündliche und persönliche Anfragen sowohl bei der Guts-Verwaltung zu Seitenberg, als auch in Berlin in dem Geschäfts-Bureau des Unterzeichneten zu erhalten.

Die Verpachtung findet statt im Wege des öffentlichen Meistgebotes in Seitenberg am 26. Mai d. in der dortigen Guts-Kanzlei; der Termin beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Abends in der Art geschlossen, daß alsdann weitere Bewerber nicht zugelassen werden.

Bietungslustige haben in dem Termine eine Kaution von 2000 Thalern in preußischen Staatspapieren oder schlesischen Pfandbriefen niederzulegen, und bleiben bis zum 15. Juni d., bis wohin die Entscheidung über den eventuell zu ertheilenden Zuschlag an einen der drei Bestbietenden erfolgen soll, an ihre Gebote dadurch gebunden.

Berlin, den 26. April 1851.
Der General-Bevollmächtigte Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande, königl. geh. Rechnungs-Rath a. D.
(gez.) Cubelius.

[153] **Bekanntmachung.**

Montag den 5. d. M. und in den folgenden Tagen, werden von der unterzeichneten Verwaltung des Vormittags von 9 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Magazin Nr. 2 auf der Langgasse:

circa 64½ Ctnr. Reis,
" 75 Ctnr. feine Graupe,
" 150 Ctnr. Mittel-Graupe,
" 136½ Ctnr. grobe Graupe und
" 64 Ctnr. Gersten-Grütze,

in Loosen zu 10 Pfd. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung in preuß. Silber- oder Papier-Geld verkauft.

Schweidnitz, den 1. Mai 1851.
Königl. Festungs-Magazin-Rendantur.

Auktion. Am 6. d. Mts. Vorm. 9 Uhr soll in Nr. 12 Bischofsstr. ein gut erhaltenes Mobiliar, als: Schreib- und Kleidersekretäre, Sopha, Stühle, Tische, Spiegel, wobei ein Trümeau in Mahagoni-Rahmen, versch. Hausgeräthe und ein noch fast neues Flügel-Instrument von Kirschbaumholz von Ermler versteigert werden. [1447] **Mannig,** Aukt.-Kom.

[1390] **Bekanntmachung.**

Ein Fabrik-Grundstück in Nieder-Schlesien, in der Mitte zwischen Berlin und Breslau, an einer Eisenbahn, die unsern davon in eine Hauptbahn einmündet, und dicht bei einer Kreisstadt belegen, ca. 120 Morgen groß, mit Wasser und Dampfkraft, schönen, neuen, massiven Gebäuden 2c. ist unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe eignet sich durch vortheilhafte Lage und andere Verhältnisse begünstigt und zumal sich die vorhandenen Gebäude leicht verändern lassen und jeder Vergrößerung fähig sind, zu jedem großartigen Fabrik-Unternehmen, (Tuchfabrik 2c.) nicht minder auch zu einem angenehmen ländlichen Aufenthalte. Die S. T. Herren

Anhalt u. Wagener in Berlin,
Breest u. Gelpcke daselbst,
Eichborn u. Comp. in Breslau,
Frege u. Comp. in Leipzig,
Theodor Haymann in Dresden,
Carl Rammelberg in Magdeburg,

ertheilen auf mündliche oder portofreie Anfrage nähere Auskunft.

[981] Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Speise- und Schanklokal auf dem Zobtenberge wiederum eröffnet habe. Zwar bietet der herrliche Berggipfel für Herz und Auge die schönste Labung dar, indeß werde ich auch aufs Eifrigste bemüht sein, für die Bedürfnisse des Magens durch gute Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen; hoffend, die Zufriedenheit eines geehrten Publikums durch möglichst billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben.

Zobtenberg, am 1. Mai 1851.
Haera, Bergschank-Pächter.

Brauerei-Verpachtung.

Zu der Verpachtung der herrschaftlichen Brauerei zu Rückers, ist ein Bietungstermin zum 15. d. M. in der dasigen Wirthschaftskanzlei angesetzt. Die Bedingungen liegen zur Einsicht zu jeder Zeit hier aus, auch sind dieselben durch die früheren Annoncen bekannt. Unter den beiden Bestbietenden behält sich das Wirthschaftsamt den Zuschlag vor.

Rückers im Glazer Kr., den 1. Mai 1851.
[989] Das Wirthschaftsamt.

[1450] **Lichtbilder** werden scharf und sauber angefertigt zu den allerbilligsten Preisen **Gartenstraße Nr. 18,** im Gartenhause eine Treppe hoch.

Wollzüchen-Leinwand
empfiehlt und verkauft billigst:
Wilhelm Regner,
Ring, goldene Krone.
[1445]

[1449] **Fürstensgarten.**
Morgen Sonntag
erstes Früh-Konzert.

Weiß-Garten.
Heute, Sonnabend den 3. Mai:
Großes Konzert
vom Musikchor des hochlöbl. königlichen 10. Infanterie-Regiments.
Anfang 5 Uhr. Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
[1434]

[994] **Wintergarten.**
Heute, Sonnabend: **Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.**
(Statt Donnerstag am 1. Mai.)
Zur Aufführung kommt unter Andern:
Große Fantasie von Mozart (C moll) arrangirt für Orchester von Seyfried.
Anfang 3 Uhr. Entree 5 Sgr.

[988] **Im Garten des**
Café restauraut,
Karls-Straße Nr. 37,
Sonnabend den 3. Mai:
Großes Militär-Konzert
vom Musikchor des 19ten Infanterie-Regmts.
Entree à Person 2½ Sgr.
Anfang Nachmittags 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Buchbinder, Musikmeister.
Programms werden an der Kasse verabreicht.

[1426] **Schwedenschanze.**
Sonntag den 4. Mai Früh- und Nachmittag-Concert, wozu ergebenst einladet: **Ziegler.**

[991] Der durch den Uhrmacher Herrn Carl Nasebaud in Ober-Tschirnau bei Guhrau ausgeführte gänzliche Umbau der im Jahre 1797 erbauten Thurmuhr nebst Ziffertafel, der einzigen im Städtchen Tschirnau, Guhrauer Kreises, auf dem Thurme der vormals evangelisch-lutherischen, aber anno 1654 von der kaiserlich bischöflichen Reduktions-Kommission der katholischen Geistlichkeit übergebenen Kirche, empfiehlt den genannten Herrn N. als einen in seiner Kunst erfahrenen Meister, welchem von sämmtlichen Einwohnern in Tschirnau ein dankbares Anerkenntniß gewidmet wird.

Wollzelte verleihen,
möblirte Stuben über den Wollmarkt vermiethen und
eiserne Krippen-Raufen,
Wasserpfannen, Ofentöpfe, Entblähungsröhren für Rinder, Trokare für Rinder und Schafe, Tätowierzangen, Aderlaßflieten und dergleichen, so wie
Gleiwitzer Kochgeschirre
empfehlen zu den in Gleiwitz feststehenden Preisen, an Wiederverkäufer geben einen zufriedenstellenden Rabatt **Hübner u. Sohn,**
[995] Ring 35, 1 Tr.

[1435] **Freiwilliger Hausverkauf.**
Wegen eingetretenen Umständen und meinem hohen Alter bin ich gesonnen, mein Haus, Schuhbrücke Nr. 52 zu verkaufen.
Springer.

[996] **Denkmünzen zur Ueberreichung bei Jubel- und andern Festen, und Prämien-Denkmünzen für den besten Bürgerschützen empfehlen in Gold, Silber, in Silber und echt vergoldet, Hübner u. Sohn, Ring 35, eine Treppe.**

Exposition in London.

Bei Gelegenheit der bevorstehenden Exposition in London empfehlen sich dem reisenden Publikum für **Geldwechsel-, und Banquier-Geschäfte, Accreditive, Anweisungen** etc. **Adam Spielmann & Comp.** (Exchange & Foreign Banking Office) 10, **Lombar-Street, London** und **Meyer Spieldmann & Comp.** (Bureau de Change et Escompte) 26, Rue Neuve Vivienne **Paris.**
[634]

[957] Der vergriffen gewesene
Futter-Runkelrüben-Samen,
in allen Farben, sowohl in der Erde, als auch Turnips oberhalb der Erde wachsender Runkelrüben- und Thymotheem-Gras-Samen ist wieder angekommen und billig zu haben bei
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Selterwasser-Pulver,
(Poudre Fèvre.)
Das Originalpack zu 20 Flaschen Brunnen **15 Sgr.**
6 Pack 2½ Rtl.
seit 4 Jahren als das Vorzüglichste anerkannt, in dieser Eigenschaft echt, bei [997]
Eduard Groß,
am Neumarkt 42.

Mineral-Brunnen
offerirt:
Kissinger Rakoczy,
Selterbrunnen,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Ober-Salzbrunnen,
Saidschützer u. Pillnaer Bitterwasser.
C. L. Sonnenberg,
[1432] Reuschestraße 37.

[1429] Die **Restauration** Reuschestraße Nr. 60, empfiehlt warme und kalte Speisen 2c. zu jeder Tageszeit. — Da ich die Küche jetzt wieder selbst führe, so werde ich meine Gäste wie früher befriedigen, und bitte um zahlreichen Besuch. **Julie Sabisch.**

[1280] **Woll-Zelte**
sind wieder, wie seit einer Reihe von Jahren, zum diesjährigen Wollmarkt am Ringe (zwischen dem Naschmarkt und der Riemerzeile) zu vermiethen. Das Nähere im baierischen Keller, Ring Nr. 19, im Immerwahrschen Hause bei
C. Kißling.

[976] Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., Hirt, Kern, Korn, Max u. Komp., und Trewendt u. Granier ist zu haben:

Anleitung zur Zucht und Dressur aller Art der
Jagdhunde,
insbesondere des Hühner-, Leit-, Schweißhundes, des Saufinders, des Hetz-, Sau- oder Packhundes, der Jagdhunde zur deutschen und zur französischen oder Parforcejagd, der Windhunde, des Dachsfinders, der Dachshunde, des Trüffelhundes 2c. Nebst den neuesten, besten Mitteln, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Hunde zu heilen. Eine nützliche Schrift für Jäger und Jagdfreunde. Von A. L. Hohnau.
Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

[993] **Friedländer,** Kupferschmiedestraße 40, offerirt: Becker's Weltgesch., 9 B. Hlbfrz. 1838, 8 Rtl. Rotteck's Weltgesch. m. Fortsetzung v. Hermes, in 5 B. Hlbfrz. 1835 bis 45, 6 Rtl. Strauß, Leben Jesu, in 2 B. 1840, Lp. 6⅓ Rtl. f. 3½ Rtl. Hüffel, prakt. Theologie, 2 B. 1835, Lp. 3⅓ f. 1½ Rtl. Stapf, Theologia moralis, 4 B. 1833, Lp. 4, f. 1½ Rtl. Stund. d. Andacht, 2. Bde. Hlbfrz., 2 Rtl. Mozart's Requiem m. Text, Partitur, Lp. 6 f. 2 Rtl. Schütze, Orgelschule m. Handb., 1839, 1⅓ Rtl. Schwan, franz. Lexikon, in 4 B. 4. Hlbfrz. 2½ Rtl. Koch, Agrar-Gesetze m. Ergänz. u. Erläut., 1850. Hlbfrz., 2 Rtl. Dessen Rechts- u. Hypotheken-Wesen der Domänen, 1838, ⅚ Rtl. Hahn, Jagd-Recht, ⅔ Rtl. v. Kamptz Jahrb., 51 B. geb., Lp. 102 Rtl. f. 8 Rtl. Gesetzs. 1810—45, 11 Rtl. Breslauer Amtsblatt 1811—45, geb., 6 Rtl. Wagner's kl. Schriften, herausg. v. Adam, 2 Bd., u. die Dichterschule, 1 B. 1840, Lp. 5½ f. 2⅙ Rtl. Hoffmann's Plan v. Breslau, 2 Blatt, 15 Sgr. Hoser, Karte vom Riesengebirge, 15 Sgr. Neustädt, Schmetterlinge Schlesiens, 2 B. 4. 68 kolor. Kpftfln., wie neu, 3 Rtl. Richter's Gartenbuch v. Bosse u. Krause, 1846, 1 Rtl.

Ediktal-Ladung.

Der Posener Pfandbrief Nr. 72/3489 Sulencin Kreis Schroda über 25 Rtl. nebst den dazu gehörigen Coupons ist angeblich entwendet worden. Der etwaige Inhaber desselben wird aufgefordert, sich spätestens bis zum

7. November d. J.

bei uns zu melden, widrigenfalls er die gänzliche Amortisation desselben zu gewärtigen haben wird.

Schroda, 27. Februar 1851.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [152]

Wywołanie publiczne.

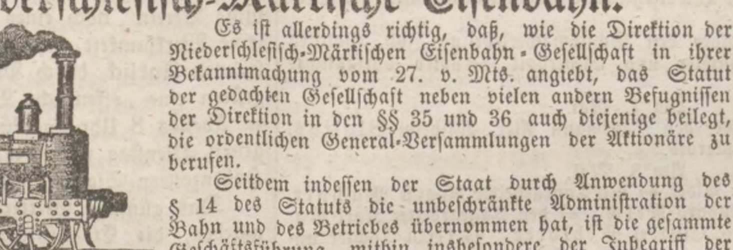
List zastawny Poznański N. 72/3489 Sulencin powiatu Sredzkiego a 25 talarów wraz z kuponami ma być kradzonym. Wzywamy zatem posiedziciela tegoż listu zastawnego, aby się u nas zgłosił naypóźniej wdniu

7go Listopada r. b.

inaczej bowiem amortyzacja oznaczonego listu zastawnego nastąpi.

Sroda, 27. Lutego 1851.
Królewski Sąd powiatowy.
Wydział pierwszy,

[986] **Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**



Es ist allerdings richtig, daß, wie die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft in ihrer Bekanntmachung vom 27. v. Mts. angiebt, das Statut der gedachten Gesellschaft neben vielen andern Befugnissen der Direktion in den §§ 35 und 36 auch diejenige beilegt, die ordentlichen General-Versammlungen der Aktionäre zu berufen.

Seitdem indessen der Staat durch Anwendung des § 14 des Statuts die unbeschränkte Administration der Bahn und des Betriebes übernommen hat, ist die gesammte Geschäftsführung, mithin insbesondere der Inbegriff der sämmtlichen statutenmäßigen Befugnisse der bisherigen administrirenden Behörde (der Direktion) auf uns übergegangen, und wie wir denn seit Jahr und Tag dieselben in ihrem vollsten Umfange und ohne den geringsten Widerspruch, jedoch wie wir hoffen, nicht ohne den Nutzen und Beifall des Publikums ausgeübt haben, so werden wir auch, unbekümmert um den erhobenen Protest die von uns zum 26. d. Mts. vorschriftsgemäß angesetzte ordentliche General-Versammlung abhalten und den in derselben gefaßten Beschlüssen der Aktionäre die gesetzliche Geltung zu verschaffen wissen, alle etwanigen weitern Veröffentlichungen der Direktion aber mit Stillschweigen übergehen. Berlin, den 1. Mai 1851.

Königl. Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

[980] **Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.**

Die Herren Aktionäre laden wir zu der diesjährigen ordentlichen, auf
Mittwoch den 21. Mai Nachmittags 4 Uhr
im **Börsenlokale** anberaumten **General-Versammlung** ergebenst ein.

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme sind:

1) Erstattung des Jahres-Berichtes;
2) Vorlegung des Rechnungsabschlusses pro 1850 und Bericht-Erstattung der Rechnungs-Commission über die Prüfung desselben, so wie Ertheilung der Decharge;
3) Wahl zweier Mitglieder und eines Stellvertreters des Direktorii, so wie eines Mitgliedes der Rechnungs-Commission;
4) Beschlußnahme über diejenigen Anträge, welche von dem Gesellschafts-Vorstande oder einzelnen Aktionären zur Entscheidung vorgelegt werden. Die Anträge der Letztern sind dem Direktorio acht Tage vor der Versammlung einzureichen.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, belieben bis **spätestens den 20. Mai Abends 6 Uhr** zwei mit der Namensunterschrift versehene Verzeichnisse ihrer Aktien in unserm Central-Bureau, Ring Nr. 25, zu überreichen, von denen das eine, mit dem Vermerke der Stimmenzahl und dem Siegel der Gesellschaft versehen, als Einlaßkarte zur Versammlung dient.

Breslau, den 2. Mai 1851.
Das Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.



[894] **Agentur**
der
London-Australian Line of Paket-Ships
zwischen
Sidney, Port Philipp, Port Adelaide und Vandiemensland.

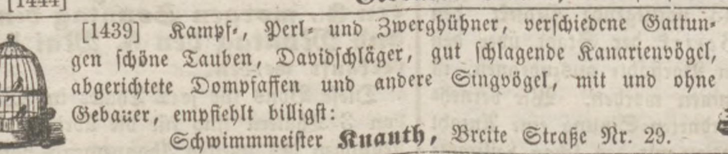


Durch Uebereinkunft mit den Herren Marschall und Edridge, London:
„Samuel Boddington," 900 Tons, Kapitän S. W. Hurst:
nach Port Adelaide { von London den 1. Mai, von Plymouth den 11. Mai,
„Statesmann," 1150 Tons, Kapitän S. W. Lane,
nach Port Philipp { von London den 20. Mai, von Plymouth den 30. Mai,
können Einschreibungen auf dieselben genommen und Auskunft wegen Ueberfahrt und Waarentransport bei dem Unterzeichneten gegeben werden. Preise von 12 Pfd. St. — und höher.
Köln, April 1851. **Hch. Fehrenkampf,** 32 Blaubach.

G. Abele und Comp. aus Stuttgart
beziehen bevorstehende Leipziger Messe zum ersten Mal mit einem wohlassortirten Lager ihrer rühmlichst bekannten **Patent-Charnierdosen.** Das Geschäftslokal daselbst ist
[771] **Grimmasche Straße Nr. 31, 1. Stock.**

Neuester Erfindung; wichtig für Damen!
Saponine,
Bestellungen von auswärts werden prompt effektuirt.
um **Glacé-Handschuhe** zu reinigen, ohne sie naß zu machen und ihre Farbe zu verändern.
Die Wirkung dieses ausgezeichneten „Reinigungsmittels", namentlich in der schnellen und sichern Wiederherstellung der Schönheit, auch der **unreinsten Glacé-Handschuhe** wird Jeden überraschen, der davon Gebrauch machte.
Preis à Porz.-Dose 12 Sgr., 3 Dosen 1 Rtl.
[984] Alleiniges Depot bei **Eduard Groß,** am Neumarkt 42.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Von Hamburg nach New-York segelt:
am 15. Mai d. J. Schiff „Elbe", Capt. Heydtmann.
am 15. Juni d. J. Schiff „Rhein", Capt. Ehlers.
Hamburg, im Mai 1851. **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger.
In Breslau zur Annahme von Passagieren die für Schlesien bevollmächtigten Haupt-Agenten
[1444] **Gebrüder Staats,** Karlsstraße Nr. 28.



[1439] Kampf-, Perl- und Zwerghühner, verschiedene Gattungen schöne Tauben, Davidschläger, gut schlagende Kanarienvögel, abgerichtete Dompfaffen und andere Singvögel, mit und ohne Gebauer, empfiehlt billigst:
Schwimmmeister **Knauth,** Breite Straße Nr. 29.

[1440] **Ein zuverlässiger examinirter Apotheker**
wird sogleich **vertretungsweise auf 6—8 Wochen** verlangt. Nähere Auskunft ertheilt sofort: **J. H. Büchler,** Apotheker.

[1445] **Sommer-Tücher,**
in **Cachemir, Mousseline, Mousseline de Laine** und **Barege**
empfehlen in den neuesten und geschmackvollsten Mustern:
Meidner und Comp.,
Ring Nr. 10/11, 1 Treppe, eine Treppe.

[1438] **Zwei große Wollböden,**
Wohnungen zu 150, 120 und 75 Rthlr. sind zu vermiethen: Reuschestraße Nr. 48, 3 Linden.

[983] Herrn Kaufmann **Eduard Groß,** Wohlgeboren hier.

Der Wahrheit die Ehre!

Seit einem Vierteljahr litt ich fortwährend an nervösem Kopfschmerz und habe verschiedene Mittel dagegen angewandt, welche fruchtlos blieben, endlich verordnete mir Hr. Dr. med. Niesa einen Rheumatismus-Ableiter von Eduard Groß hierselbst, welchen ich sofort vertrauungsvoll im Nacken anlegte. Nach einer halben Stunde verspürte ich förmlich eine elektrische Strömung durch den ganzen Körper und nach 12 Stunden fand sich ein angenehmer Schweiß bei mir ein. Nach Verlauf von circa 14 Tagen fühlte ich mich vollkommen genesen, und gestatte gern diese wahrheitsgetreue Schilderung zum Wohle ähnlich Leidender weiter zu verbreiten. Ich bitte für mitfolgenden 1 Thaler einen Ableiter in Bandform für meinen Vater, welcher an Gichtschmerzen an den Füßen leidet.

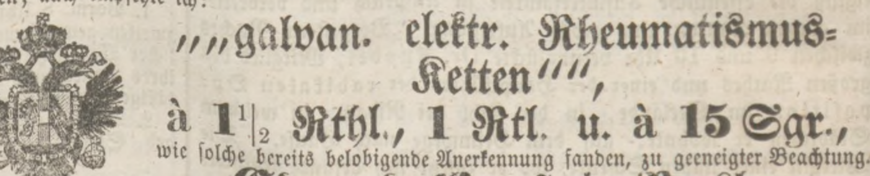
Breslau, den 30. April 1851. **Louise Lober.**

Ew. Wohlgeboren ersuche durch Ueberbringer dieses mir einen Rheumatismus-Ableiter in Plattenform für 15 Sgr. gefälligst übersenden zu wollen.

Auf mein Anrathen ist derselbe für einen guten Freund von mir bestimmt, da dergleichen Rheumatismus-Ableiter bei dem Augen-Uebel meiner Frau so sehr gute Dienste geleistet haben.

Achtungsvoll unterzeichnet sich Ew. Wohlgeboren ergebener
Liebenau, den 30. April 1851. **Sobeck,** Förster.

Wenn nach Vorangehung solcher wahrheitsgetreuer Beweis-Dokumente, wie vorstehende, jüngst wieder und zwar nicht aus weiter Ferne, erhaltene, sondern das erstere von einer hiesigen achtbaren Bürgersfrau, unter Assistenz eines renommirten Arztes, so schwindet jeder Zweifel hinsichts der guten Wirkung meiner



kaiserl. königl. allerh. ausschl. priv. Rheumatismus-Ableiter

und erlaube mir erneuert auf dieses heilsame Mittel, welches 1844 von mir in vollkommenster Form, als:

„„Platten-, Band- und Sandalenform""

gegen rheumatische, nervöse und gichtische Beschwerden, à 15 Sgr. u. 10 Sgr. à 1 Rthl., 1½ Rthl. und 2 Rthl., stärkster Gattung ins Leben gerufen wurde, ergebenst hinzuweisen; auch empfehle ich:

„„galvan. elektr. Rheumatismus-Ketten"",
à 1½ Rthl., 1 Rtl. u. à 15 Sgr.,

wie solche bereits belobigende Anerkennung fanden, zu geneigter Beachtung.

Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42,
Inhaber der Privilegien, verliehen von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich.

[1443] **Regelmäßige Passagierfahrt der Herren J. C. Godeffroy u. Sohn in Hamburg,**
am 31. Mai d. J. Schiff Victoria, Capt. Meyer, nach Valdivia, Valparaiso u. San Francisco.
Das am 25. Oktober v. J. von Hamburg gesegelte Schiff St. Pauly ist am 16. Februar d. J. in Valparaiso glücklich eingetroffen.
Nähere Auskunft ertheilen in Breslau **Gebrüder Staats,** Karlsstraße 28.

[1436] **Strohhut-Lager**
von italienischen und brüsseler Geflechten, desgleichen Borten und Roßhaar-Hüte für Damen, nach den neuesten diesjährigen Moden, empfing neue Zusendungen:
Aug. Ferd. Schneider, Elisabetstraße Nr. 4, im goldnen Kreuz.

[987] **Für Herren: Chemisets und Halskragen,**
aufs sauberste gefertigt, im Ganzen und Einzelnen empfiehlt billigst die
Weißwaaren-Handlung von **Franz Grosse u. Comp.,** am Blücherplatz.

[977] **Ohrenleidenden aller Art**
empfiehlt die Durchsicht des kleinen, jüngst in achter Auflage erschienenen Schriftchens **„Taubheit ist heilbar",** dessen in mehrfachen Bekanntmachungen des Herrn Langenmayer in Kempten Erwähnung geschehen.
Al. von Gerhauser, Apotheker in Olmütz,
Dr. **Fröhlich** in Königsberg.
Preis 7½ Sgr. und zu haben durch **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 29.

[1451] Ein Kolonialwaaren-Geschäft mit den nöthigen Utensilien ist hier auf einer der belebtesten Straße sofort zu verkaufen. Das Nähere darüber Mauritiusplatz Nr. 10 Parterre links.

[1446] **Fertige Hemden**
in solider, rein leinener Waare und bestens genäht, empfiehlt: die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von
Wilhelm Regner, Ring, goldne Krone.

[1437] **2 große, starke Pferde**
sind zu verkaufen in der Droschken-Anstalt, Nikolaivorstadt, Neue Oderstraße Nr. 10.

[1431] **Eine engl. Drehmangel**
steht Klosterstraße Nr. 1 d. zum Verkauf.
Otto Peter.

[1442] **Wagen-Verkauf.**
Ein noch wenig gebrauchter, zweirädriger Wagen (Gig) steht billig zu verkaufen Friedr.-Wilhelmsstr. Nr. 62.

[979] **Knochen,**
jedes Quantum, kauft die Roswadser Zukkerfabrik auf Roswadse an der Oberschl. Eisenbahn bei Leschnitz.

Gefundener Hund.
[1452] Ein kleiner, auf der Viehweide hinter der Gröschelbrücke sich eingefundener Hund kann vom Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionskosten sofort wieder in Empfang genommen werden: Matthiasstraße Nr. 51 par terre.

[990] **Gemästete Schaafe,**
einige 90 Stück, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Kummelwitz bei Strehlen.
Das Wirthschaftsamt.

[1428] Ketzerberg Nr. 32 ist im ersten Stock eine möblirte Srube zu vermiethen.

[1424] Eine Schmiede-, Stellmacher-, Wagenbauer und Tischler-Werkstätte und eine Lohnkutscher-Gelegenheit ist zu vermiethen: Nr. 1, Siebenhubenerstraße.

[1400] Zu vermiethen: Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 69 die Hälfte der zweiten Etage und die Parterre-Wohnung zu Term. Johannis d. J.; letztere kann sogleich bezogen werden und ist trocken zu bewohnen.

[1441] Königsplatz Nr. 2 ist eine Stube mit Gartenlaube zu vermiethen, eben so Wagenremise 2c. Näheres 1 Stiege.

[985] **Fremden-Liste von Zettlitz Hôtel.**
Kaufm. Holland a. Bremen. Kfm. Thamme aus Neisse. General-Lieut. Graf v. Rödern aus Gohlau. Kreisger.-Rath Jany und Hauptmann Wolfram aus Schweidnitz. Frau Präsident v. Hager aus Berlin. Frau v. Sturdza und Gräfin Fredro aus Krakau. Kaufl. Bansa und Szönbart aus Petersburg.

Markt-Preise.
Breslau am 2. Mai 1851.

	feinste	feine	mit.	ordin. Waare	
Weißer Weizen	55	52	50	48	Sgr.
Gelber dito	53	51½	50	48	"
Roggen	39	38	36	35	"
Gerste	31	29	28	27	"
Hafer	26	24	23	22	"
Spiritus	6¾ Rtl. Gl.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.
Rüböl 9½ Rtl. bez.

1. und 2. Mai	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	27"5,49"'	27"5,69"'	27"6,03"'
Thermometer	+ 6,5	+ 4,5	+ 9,5
Windrichtung	NW	NW	W
Luftkreis	bed. Rg.	trübe	wolkig

Börsenberichte.

Breslau, 2. Mai. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 95½ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or 113⅔ Br. Louisd'or 108¼ Gld. Polnisch Courant 94 1/12 Gl. Oesterreichische Banknoten 76 5/12 Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130 Br. Freiwillige preuß. Anleihe 105¾ Br. Neue Staats-Anleihe 4½ % 102½ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. 3½ % 85½ Br. Breslauer Stadt-Obligationen 4 % 99½ Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4 % 101¼ Br., neue 3½ % 91½ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3½ % 95⅔ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4 % 102¼ Br., Litt. B. 4 % 102¼ Br., 3½ % 91½ Br. Alte polnische Pfandbriefe 94 5/12 — neue 94 5/12 Br. Polnische Schatz-Obligationen — — Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 % 75 5/12 Br., Priorität 4 % — Oberschlesische Litt. A. 116¼ Gl., Litt. B. 110¼ Br. Krakau-Oberschlesische 73¼ Br. Niederschlesisch-Märk. 83¾ Br., Priorität 5 % 104½ Br, Serie III. 103¾ Br. Neisse-Brieger 41 Gl. Br. Köln-Mindener — — Priorität 104¾ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 37¼ Gl.

Berlin, 1. Mai. Die Aktien-Börse war heute auf den neuen Sturz der Pariser Rente, den man Anfangs zu verheimlichen versucht hatte, von einem panischen Schrecken ergriffen, und erst später zeigten sich zu den bedeutend gewichenen Coursen einige Käufer; auch Fonds waren niedriger und zum Theil schwer verkäuflich.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½ % 101½, 100½, ¾ bez., Priorität 5 % 104½ Br. Krakau-Oberschlesische 4 % 72¾ à 73¼ bez., Priorität 4 % 86½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4 % 37½ à ⅜ bez., Priorität 5 % 97½ Br. Niederschlesisch-Märkische 3½ % 83¼ bez. und Gld., Priorität 4 % 95 Br., Priorität 5 % 103¾ Br., Ser. III. 5 % 103¼ bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4 % 27 Br., fr. Zinsen. Oberschlesische Litt. A. 3½ % 116½ à 116 bez., Litt. B. 3½ % 110 Br. — Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5 % 105¼ bez. Staats-Anleihe von 1850 4½ % 102 bez. und Br. Staats-Schuld-Scheine 3½ % 85¼ à 85 bez. und Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 129 Br. Posener Pfandbriefe 4 % — — 3½ % 91¼ Br. Preußische Bank-Antheile 94 bez und Br. Polnische Pfandbriefe alte 4 % 94 Gld., neue 4 % 94 Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4 % 83½ Br., à 300 Fl. 143 Br.

Wien, 1. Mai. Fonds und Aktien wenig verändert, Donaudampfsch.-Aktien jedoch um 1—1½ % höher begehrt. Lotteriepapiere und Eisenbahn-Aktien etwas matter. Comptanten und Wechsel waren zum Theil höher begehrt, namentlich Gold und Paris.

5 % Metalliques 96⅛, 4½ % 84⅛; Nordbahn 130¾; Coupons 4¾; Hamburg 2 Monat 195¾; London 3 Monat 13. 6.; Silber 133.

Redakteur: Nimbs.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.